MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

213 (3.8.1940) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-297717

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 213 | Mannheim, 3. August 1940

Schiffahrt im Kanal „lebensgefährlich“

Britische Presse zu den Schlägen der deutschen Luft- und U-Bootwaffe

Eine grosse aussenpolitische Rede Molotows

Ausbau des deutsch-jugoslawischen Warenverkehrs

DNB Berlin, 2. August.

Die in den letzten Tagen in Berlin zwischen dem Vorsitzenden des deutschen und des jugoslawischen Regierungsausschusses geführten Besprechungen über eine Reihe von Fragen des deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverkehrs sind am 31. Juli mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung abgeschlossen worden. Durch diese Vereinbarung werden die angesichts der gegenwärtigen Lage erforderlichen weiteren Maßnahmen zum Ausbau des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern getroffen. U. a. ist auch der Handelsverkehr zwischen Jugoslawien und den von Deutschland besetzten Niederlanden geregelt worden.

Deutsche Tageszeitung in Metz

DNB Metz, 2. August.

Am 1. August ist in Metz die „Deutsche Front“ als das Organ aller Deutschsprechenden in Lothringen erschienen. Am gleichen Tage ist auch die „Metzer Zeitung“, die die Tradition der früheren „Metzer Zeitung“ übernimmt, herausgekommen. Beide Zeitungen erscheinen als Tageszeitungen: Die „Deutsche Front“ als Frühzeitung, und die „Metzer Zeitung“ als Mittagsblatt.

Deutsche Schnellboote „eine große Gefahr“

Die Hauptkräfte noch nicht eingesetzt

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

e. v. Kopenhagen, 3. August.

Uebereinstimmend schildern die Berichterstatter aus London, daß wieder einmal eine Welle der Nervosität durch das Land gehe. So glaubt man in einer Meldung über eine Unterbrechung des Telefon-, Telegramm- und Briefverkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Frankreich ein Fanal zu erblicken. Gleichzeitig deutet man eine neuerliche Inspektionsreise Churchills zur Ostküste als ein letztes Handanlegen.

Als Zeichen für die Nervosität und zugleich als Eingeständnis der wirklichen Lage an den Küsten Englands wird die Einstellung des gesamten Schiffsverkehrs in dem Fahrwasser südlich um England gehalten, die auf amtliche Anweisung gestern durchgeführt wurde. Die deutschen Maschinen haben unter den englischen Geleitzügen furchtbar aufgeräumt. Weiter gesteht die Londoner Presse die Wirkung dieser Luftangriffe ein, wenn sie schreibt, daß der Aufenthalt im Kanal für Schiffe unter britischer Flagge oder englischem Schutz ein lebensgefährliches Unterfangen geworden sei.

Es zeigt sich auch, daß die letzten Bombenabwürfe im Mündungsgebiet der Themse und des Bristol-Kanals großen Schaden angerichtet haben. Das wird durch Aussagen aus Schiffahrtskreisen erhärtet. Aus ihnen erfährt man weiter, eine wie große Gefahr die deutschen Schnellboote für alle Schiffsgrößen bedeutet. Ihr Einsatz sei zu einer immer ernsteren und furchterregenderen Drohung geworden.

Sorgen über die Schnellboote

osch. Bern, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Um die dumpfe Furcht der Bevölkerung vor noch unbekannten deutschen Waffen zu verscheuchen, stellt man die deutschen Schnellboote als die „deutsche Geheimwaffe“ gegen England hin. Der britische Nachrichtendienst Exchange schreibt dazu Aeußerungen des englischen Marinesachverständigen, aus denen hervorgeht, welche Sorge sich die Engländer über die deutschen Schnellboote machen. Die Boote seien infolge ihrer niedrigen Bauart schwer zu sichten und hätten den großen Vorteil, einen Angriff gut vorbereiten zu können. Ein weiterer Vorteil dieser Schnellboote liege in ihrer hohen Geschwindigkeit, die einen überraschenden Angriff erst richtig ermöglichten. Um die britischen Gemüter etwas zu beruhigen, behauptet der englische Marinesachverständige dann, die Boote seien besonders schwer manövrierfähig.

Eine Zurechtweisung

⊙ Mannheim, 2. August.

In zunehmendem Maße hat die englische Propaganda in den letzten Tagen und Wochen in Ermangelung eines anderen Stoffes versucht, durch Gerüchte, Zweckmeldungen und falsche Nachrichten Mißtrauen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu säen, bzw. der Welt weiszumachen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Staaten eine Trübung erfahren hätten. Auf dieses britische Unterfangen und auf die Unverfrorenheit der britischen Propaganda hat nun der sowjetrussische Regierungschef eine Antwort gegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und im übrigen allen weiteren britischen Torpedierungsversuchen gegenüber dem deutsch-russischen Verhältnis von vornherein den Garaus macht. Molotow stellte in seiner großen außenpolitischen Rede die absolute Festigkeit und Beständigkeit der in den bekannten deutsch-russischen Abkommen begründeten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland fest und unterstrich dabei im Hinblick auf die Ereignisse in Europa die Wichtigkeit des Bestehens dieser guten Beziehungen.

Aber nicht nur im Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Verhältnis bezogen die notorischen Unruhestifter die ihnen gebührende Abfuhr. Molotow ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß gewisse Spekulationen auf ein gespanntes italienisch-russisches Verhältnis nicht weniger abwegig sind, als solche in Bezug auf das Verhältnis Deutschlands zu Rußland. Was der russische Regierungschef in dieser Beziehung sagte, ist für die Schmierfinken auf der anderen Seite wenig ermutigend. Ausdrücklich stellte Molotow die Besserung der Beziehungen zu Italien fest, während er fast im gleichen Atemzuge — „keine positive Entwicklung“ im Verhältnis zu England verzeichnen konnte. Das ist für die englische Diplomatie fürwahr wenig schmeichelhaft und beweise einmal mehr, wie wenig positiv die vielfachen britischen Anbiederungsversuche seitens Rußlands bewertet werden, war man doch erst in den letzten Tagen englischerseits bereit, alle Grundsätze des „Beschützers der kleinen Staaten“ liebedienerisch über Bord zu werfen, und um Rußlands schöner Augen willen die Eingliederung der baltischen Staaten in die Sowjetunion in Bausch und Bogen anzuerkennen. Fest steht nach dieser Rede, daß die Mission Stafford Cripps, ein besseres Verhältnis zwischen England und Rußland herzustellen, als gescheitert zu betrachten ist.

In den Bemühungen um eine Brunnenvergiftung bezüglich des deutsch-russischen Verhältnisses spielte Rumänien und der Balkan eine große Rolle. Molotow stach alle in dieser Richtung schaukelnden britischen Seifenblasen auf und ließ deutlich das russische Interesse daran erkennen, daß die Verhältnisse im Südosten Europas eine Konsolidierung erfahren. Es ist also auch hier nichts mit dem von England an die Wand gemalten „schwarzen Mann“ aus Rußland, der nur darauf wartet, das zwischen den Achsenmächten und dem Südosten auf Grund gemeinsamer Interessen bestehende gute Verhältnis stören zu können. In nicht mißzuverstehender, und die Folgen einer proenglischen Orientierung beleuchtenden Weise streifte Molotow das russische Verhältnis zur Türkei. Wenn er dabei auf die von Rußland durch die deutschen Dokumentenveröffentlichungen gewonnenen Erkenntnisse hinwies, so beweist dies nur, von wie weittragender Bedeutung das deutsche Vorgehen war. Zweifellos trug die Dokumentenveröffentlichung dazu bei, die beiderseitigen Standpunkte eindeutig zu klären und die wenig rühmliche türkische Rolle im britischen Intrigenspiel aufzuzeigen. In gewisser Beziehung ein Warnsignal dürften auch die Worte sein, die Molotow dem russischen Verhältnis zu den USA widmete. „Nichts Gutes zu sagen“, ist eine Zensur, die gewissen Herrschaften über dem großen Teich nicht gut in den Ohren klingen wird, zumal sie den gleichen Persönlichkeiten erteilt wurde, die nicht

Molotow unterstreicht gute Beziehungen zu Deutschland

„Vergebliche Trübungsversuche Englands“ / „Am Vorabend neuer entscheidender Ereignisse“

DNB Moskau, 2. August.

In einer außenpolitischen Rede, die ungefähr drei Viertel Stunde dauerte, gab Molotow einen umfassenden Ueberblick über die auswärtige Politik der Sowjetregierung in Zusammenhang mit der gegenwärtigen Weltlage und über die Beziehungen der Sowjetunion zu den einzelnen europäischen und außereuropäischen Staaten.

Die letzten vier Monate, so begann Molotow seine Rede, seien für Europa von größter Wichtigkeit gewesen. Auf Norwegen, Dänemark, Belgien und Holland und schließlich auch auf das ganze Territorium Frankreichs habe sich der gegenwärtige Krieg in großem Umfange ausgedehnt. Mit Italien sei auch die vierte Großmacht Europas in den Krieg eingetreten. Die militärischen Ereignisse hätten sich in raschem Tempo entwickelt, wobei insbesondere die schnelle Niederwerfung und Kapitulation Frankreichs hervorzuheben sei. Von den Gegnern Deutschlands sei nur England übrig geblieben. Die Katastrophe Frankreichs habe gezeigt, daß die herrschenden französischen Kreise nicht mit dem Volk verbunden seien. Vor Frankreich ständen nun neue Aufgaben des Wiederaufbaues, der jedoch mit den alten Methoden offensichtlich nicht bewerkstelligt werden könne.

Als das wichtigste Merkmal aus der Entwicklung der letzten Monate hob Molotow dann die „großen Erfolge Deutschlands“ hervor. Der deutsche Reichskanzler habe, so erklärte Molotow, erst kürzlich eine neue Aufforderung an England gerichtet, dem Krieg ein Ende zu bereiten. Die englische Regierung habe jedoch bekanntlich die deutschen Vorschläge abgelehnt und erklärt, daß sie den Krieg „bis zum Siege“ fortsetzen wolle. England wollte den Krieg weiter für die Aufrechterhaltung seiner Geldherrschaft führen ohne Rücksicht darauf, daß seine eigene Lage sich erheblich erschwert habe. So stehe man „am Vorabend neuer entscheidender Ereignisse.“

An diese Betrachtungen schloß Molotow die Umschau über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Sowjetunion zu den übrigen Staaten an. An erster Stelle kam er dabei auf die Beziehungen der Sowjetunion zum Deutschen Reich zu sprechen. Diese Beziehungen, die fest begründet seien auf den bestehenden Abkommen, würden sich weiter in vollem Umfange bewähren. Die zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossenen Verträge würden von beiden Seiten streng eingehalten. Der Gang der Ereignisse in Europa verminderte nicht nur die Kraft des sowjetisch-deutschen Nichtangriffsabkommens, sondern unterstrich im Gegenteil die Wichtigkeit seines Bestehens und seiner weiteren Entwicklung. Darauf wies Molotow sarkastisch die Spekulationen der englischen und anderen Zeitungen zurück, die in letzter Zeit heute den Versuch unternehmen, durch alle möglichen Gerüchte und falschen Nachrichten Mißtrauen zwischen

Fortsetzung siehe Seite 2

Lothringer, die in Deutschland Brot und Arbeit finden werden

Hier melden sich arbeitslose und aus der Gefangenschaft entlassene Lothringer in Metz zur Arbeit beim Bau der Reichsautobahnen. Dabei werden sie den gleichen Lohn und die gleiche soziale Betreuung wie die reichsdeutschen Arbeiter erhalten. (Scherl-Bilderdienst — Gerspach-M)

MARCHIVUM

heftig genug auf die Monroe-Doktrin pochen können, sich aber keineswegs scheuen, sich immer wieder eine Einmischung in europäische Zuständigkeiten anzumaßen.

Im Gesamten betrachtet, stellt die außenpolitische Rede des russischen Regierungschefs eine verdiente Zurechtweisung aller jener Elemente dar, die nur in einem Europa der Unruhe und des Unfriedens ihre dunklen Geschäfte treiben können. Sie alle wurden nun auch von russischer Seite mit wünschenswerter Klarheit dahin belehrt, daß alle ihre Versuche, die sich anbahnende Neuordnung in Europa aufzuhalten, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Ein mißlungener Vertuschungsversuch

Reuter als Spionageorganisation

DNB **Stockholm**, 2. August.

Die sensationelle Selbstmordaffäre des Reutervertreters in Tokio, Cox, der bekanntlich als Agent des britischen Secret Service in einer Spionageaffäre größten Ausmaßes die führende Rolle spielte, hat offensichtlich auch in anderen Ländern das Interesse der polizeilichen Behörden auf die dortigen Reuter-Vertretungen gelenkt. Die Londoner Direktion des Reuter-Büros unternimmt es nämlich jetzt, die drohenden Untersuchungen mit einer langatmigen Erklärung abzuwenden, in der sie die Behauptungen, daß Agenten des Secret Service heute wichtige Posten in fast jedem Reuterbüro einnehmen, als „vollkommen lügenhaft" bezeichnet. Solche Behauptungen würden gemacht, „um diejenigen Leute, welche nicht in der Lage sind, ihre Wahrheit auf die Probe zu stellen, in Irrtum zu stürzen oder zu beeindrucken". Es ist freilich anzunehmen, daß diejenigen Leute, die sich in den einzelnen Ländern mit der Frage der Reutervertretungen befassen, durchaus in der Lage sein werden, „die Wahrheit auf die Probe zu stellen".

Die gewundenen Auslassungen, die nur insofern die Reutersche Tradition durchbrechen, als sie angesichts der Tokioter Affäre zu schlecht und ungeschickt gelogen sind, sind jedenfalls ein sehr mißlungener Vertuschungsversuch. Es ist die Sprache eines ertappten Angeklagten, der sich auszureden versucht. Die in Tokio zutage getretene Tatsache, daß das Reuterbüro nicht nur ein Lügen-, sondern auch ein Spionagedienst ist, wird jedenfalls durch diese „Erklärung" ebenso bekräftigt wie die Folgerung, daß es sich bei diesem Dienst weniger um eine journalistische als um eine kriminelle Einrichtung handelt.

Dunderland-Werke unter deutscher Obhut

e.v. **Kopenhagen**, 3. August. (Eig. Ber.)

Die „Deutsche Zeitung in Oslo" beschäftigt sich mit der Uebernahme der früher in englischer Hand befindlichen Dunderland-Werke durch die Hermann-Göring-Werke in Berlin. Aus Drontheim wird dazu im einzelnen ausgeführt, daß diese Werke nach denen von Soervananger die größten norwegischen Erzfelder unterhielten. Sie hätten eine Ausdehnung von über einhundert Quadratkilometer und zur Zeit bei veralteten Betriebsmitteln eine Erzeugungsfähigkeit von über 50 000 Tonnen Erz. Ein Vertreter der Hermann-Göring-Werke habe die Anlage bereits besichtigt und ihre Modernisierung angeordnet.

Molotow unterstreicht gute Beziehungen zu Deutschland

Fortsetzung von Seite 1

Deutschland und der Sowjetunion zu säen. Diese Versuche könnten zu nichts führen und würden von beiden Ländern nicht ernst genommen. Die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland werden vielmehr, so betonte der Redner, voll aufrechterhalten bleiben.

Zu Italien Beziehungen verbessert

Was die Beziehungen der Sowjetunion zu Italien anbelangt, so stellte Molotow nachdrücklich deren Verbesserungen im Laufe der letzten Monate fest. In der auswärtigen Politik sowohl der Sowjetunion wie auch Italiens bestehe die völlige Möglichkeit gegenseitigen Verständnisses, sowie einer günstigen Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen. Bezüglich der englisch-sowjetischen Beziehungen seien, wie der Redner weiter ausführte, in letzter Zeit keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Nach all den bekannten feindseligen Handlungen, die England gegen die Interessen der Sowjetunion begangen habe, habe man auch keine positive Entwicklung im Verhältnis zwischen der Sowjetunion und England erwarten können.

Im folgenden Teil seiner Rede wies Molotow dann auf die Entwicklung an der Südgrenze (Bessarabien und Nordbukowina) und an der Ostsee (in den baltischen Staaten) hin. Was Bessarabien und die Nordbukowina anbelange, so seien die Vorgänge, die zum Uebergang dieser Gebiete an die Sowjetunion geführt haben, bekannt. Nun sei der viele Jahre lang dauernde Konflikt zwischen der Sowjetunion und Rumänien auf friedlichem Wege entschieden. „Unsere Beziehungen zu Rumänien jedoch", so betonte Molotow, „können nunmehr auf ein völlig normales Gleis übergehen".

Die Entwicklung im Baltikum

Weiter behandelte der Redner ausführlich die Vorgänge, die die jüngste Entwicklung für die drei baltischen Staaten herausgeführt haben. Die im Herbst des vorigen Jahres mit den drei baltischen Staaten abgeschlossenen Beistandspakte hätten, so führte Molotow aus, nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt, da die „herrschenden Gruppen" dieser Staaten eine wirkliche Annäherung an die Sowjetunion vereitelten, ja, sogar den Weg einer Verschärfung der Beziehungen zur Sowjetunion beschritten. Sie hätten den Beistandspakt mit der Sowjetunion verletzt, was von der Sowjetregierung nicht hingenommen werden konnte. So habe die Sowjetregierung an die baltischen Staaten die Forderung gerichtet, neue Regierungen zu bilden und habe die Truppen der Roten Armee dort einmarschieren lassen. Im Ergebnis dieser Entwicklung sei es dann zu den Wahlen der Parlamente Estlands, Lettlands und Litauens gekommen, die sich für die Errichtung der Sowjetmacht und für die Angliederung der drei baltischen Staaten an die Sowjetunion aussprachen.

Insgesamt habe die Bevölkerung der Sowjetunion durch die Eingliederung Bessarabiens und der baltischen Staaten um etwa 10 Millionen Menschen zugenommen.

In wirtschaftlicher Hinsicht sei es von besonderer Wichtigkeit, daß die Sowjetunion von jetzt ab auch über eine Reihe von eisfreien Häfen verfüge. Ganz besonders hob der Redner ferner hervor, daß diese Erfolge der sowjetrussischen Außenpolitik auf friedlichem Wege erreicht worden seien.

Befriedigende Beziehungen zu Finnland

Was die Beziehungen der Sowjetunion zu Finnland anlangt, so stellte Molotow fest, daß der vor vier Monaten abgeschlossene Friedensvertrag im allgemeinen befriedigend durchgeführt worden sei. Durch das zwischen der Sowjetregierung und der finnischen Regierung kürzlich abgeschlossene Wirtschaftsabkommen würden sich auch auf handelspolitischem Gebiet günstige Perspektiven eröffnen. Die finnische Regierung habe ferner vor einiger Zeit den Vorschlag der Sowjetregierung angenommen, die Aaland-Inseln zu entmilitarisieren, sowie der Errichtung eines sowjetischen Konsulates auf den Aaland-Inseln zuzustimmen. Molotow sprach sodann die Hoffnung aus, daß die gegenwärtig stattfindenden sowjetisch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen in Bälde im Interesse beider Seiten zu einem positiven Resultat führen.

Rußland und der Balkan

In der Behandlung der Beziehungen der Sowjetunion zu den Balkanstaaten erwähnte der Redner die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien an erster Stelle. Es bestände die Hoffnung auf eine weitere Verbesserung der Beziehungen und einen allmählichen Ausbau des gegenseitigen Wirtschaftsverhältnisses. Die Beziehungen der Sowjetunion zu Bulgarien seien normal. Es bestünden zwischen beiden Staaten keinerlei Gegensätze, die einer weiteren Verbesserung des sowjetisch-bulgarischen Verhältnisses im Wege stehen könnten.

Die sowjetisch-türkischen Beziehungen hätten, so sagte Molotow, in letzter Zeit „keine wesentliche Aenderung" erfahren. Freilich hätten die im letzten deutschen Weißbuch veröffentlichten Dokumente ein unangenehmes Licht auf einige politische Persönlichkeiten der Türkei geworfen. Die Enthüllungen des deutschen Weißbuches seien auch in keiner Weise durch die Erklärungen des französischen Botschafters in Ankara, Massigli, entkräftet worden.

In diesem Zusammenhang wies Molotow ferner darauf hin, daß die Sowjetregierung die türkische Regierung schon im April dieses Jahres auf folgende „unzulässige" Tatsache hingewiesen habe: Zu dem genannten Zeitpunkt sei beobachtet worden, daß mehrere ausländische Flugzeuge, die vom türkischen Gebiet herkamen, die sowjetische Grenze im Gebiet von Batum überflogen hätten. Die türkische Regierung habe zunächst dieses Vorkommnis abgestritten, wiederholt jedoch versprochen, Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle zu ergreifen! Heute wisse man, so erklärte Molotow, durch die deutsche Dokumentenveröffentlichung genau Bescheid, welche Bewandnis es mit diesen Flugzeugen gehabt habe.

Was die Beziehungen der Sowjetunion zu Iran anbelangt, so äußerte Molotow zunächst, daß auch über das Verhältnis zu Iran wenig neues zu sagen sei. Freilich sei ähnlich wie im Falle der Türkei auf einen „unzulässigen" Vorfall, nämlich auf die Ueberfliegung des Gebietes von Baku, hinzuweisen, durch ausländische Flugzeuge im April dieses Jahres, die von iranischem Gebiet hergekommen seien. Die iranische Regierung habe diesen Vorfall bestritten, jedoch die Dokumente des deutschen Weißbuches würden, so bemerkte Molotow, auch diese Angelegenheit erklären. Eine Wiederholung solcher Vorfälle könne, — so fügte Molotow hinzu, zu einer unliebsamen Verwicklung der Beziehungen der Sowjetunion zu ihrem südöstlichen Nachbarn führen. Jedenfalls habe die Sowjetregierung daraus die Lehre gezogen, daß sie in Zukunft auch an ihren Südgrenzen ihre Wachsamkeit verstärken müsse.

Das russisch-japanische Verhältnis

Ueber die Beziehungen der Sowjetunion zu Japan erklärte Molotow, das sowjetisch-japanische Verhältnis habe sich in letzter Zeit „etwas normalisiert". Am 9. Juni sei das bekannte Abkommen über die Grenzregulierung" im Gebiet am Noman-hor abgeschlossen worden, dem um so größere Bedeutung zukomme, da der lange Aufschub einer Regelung dieser strittigen Frage sich ungünstig ausgewirkt habe sowohl auf die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan wie auch auf die Beziehungen der Aeußeren Mongolei und Mandschukuo. Es seien in letzter Zeit, so bemerkte Molotow weiter, einige weitere Anzeichen festzustellen, daß auch die japanische Seite den Wunsch habe, die Beziehungen zur Sowjetunion zu verbessern. Es läge im Interesse beider Seiten, zu diesem Zweck eine Reihe von Hindernissen, die einer Verbesserung ihrer Beziehungen im Wege stünden, wegzuräumen.

Ueber die USA „nichts Gutes zu sagen"

Ueber das Verhältnis der Sowjetunion zu den Vereinigten Staaten sei, so fuhr Molotow fort, „nichts Gutes zu sagen". Es sei in Moskau wohl bekannt, daß gewissen Kreisen der USA die von der Sowjetunion im Laufe der letzten Monate erreichten Erfolge mißfallen. Allein, so sagte Molotow, wir werden mit unseren Aufgaben schon fertig werden auch ohne die Hilfe dieser unzufriedenen Herrschaften aus den Vereinigten Staaten. Die Sowjetregierung protestiere jedoch ganz energisch dagegen, daß die USA-Regierung, übrigens auch England, die Guthaben der baltischen Staaten in den USA beschlagnahmt hätte.

Ueber das Verhältnis der Sowjetunion zu China äußerte Molotow, daß die Sowjetunion zu den chinesischen Nachbarn gutnachbarliche und freundliche Beziehungen unterhalte, wie dies übrigens auch dem sowjetisch-chinesischen Nichtangriffspakt entspreche.

Molotow schloß seine Rede mit einem bedeutungsvollen Ausblick auf die allgemeinen Perspektiven, die sich aus der gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die gegenwärtigen Veränderungen in Europa, so äußerte er, im Zeichen des großen Erfolges der deutschen Waffen. Deutschland sei aus dem bisherigen Verlauf des Konfliktes gestärkt hervorgegangen; es habe seine Gegner bereits zum Teil niedergeworfen, und Frankreich zur Kapitulation gezwungen. Er deutete sodann „imperialistische Gelüste" der Vereinigten Staaten an, wo diese Gelüste freilich durch die Reklame um die sogenannten Interessen der westlichen Halbkugel verdeckt würden. Die Sowjetunion müsse verstärkte Wachsamkeit bezeigen und sich der Befestigung ihrer inneren und äußeren Positionen widmen. Die Sowjetunion dürfe sich mit ihren bisherigen Erfolgen nicht zufrieden geben; die Völker der Sowjetunion müssen vielmehr, so schloß Molotow seine Rede, den Ausspruch Stalins auch weiter beherzigen, daß das ganze Sowjetvolk in ständiger Mobilisationsbereitschaft zu stehen habe und jeder Drohung eines feindlichen Ueberfalles gewärtig sein müsse, damit keine Manöver der Feinde die Sowjetunion überraschen könnten.

Die Rede Molotows wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Der Oberste Sowjet nahm darauf eine Resolution an, in der die Außenpolitik der Sowjetregierung vorbehaltlos gebilligt wird.

König Gustaf vor dem Schwedischen Reichstag

Stockholm, 2. Aug. (OB-Funk)

Die außerordentliche Sitzungsperiode des schwedischen Reichstags wurde heute von König Gustaf mit einer Thronrede eröffnet. Der König erklärte, in der außergewöhnlichen Situation, die der europäische Krieg geschaffen habe, sei unverminderte Wachsamkeit notwendig. Im Hinblick auf die Volksversorgung sei eine richtige Ausnützung der eigenen produktiven Quellen mehr denn je eine Lebensfrage. Um der drohenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, würden umfassende Maßnahmen notwendig werden. Zur Deckung der erforderlichen Staatsausgaben müßten weitere Auswege gefunden werden. Seine Außenpolitik, so erklärte der König, sei unverändert. Sein fester Wille sei „freundschaftliche Verbindungen nach allen Seiten" hin aufrecht zu erhalten.

Großer Erfolg eines deutschen U-Bootes

In kurzer Zeit 74 338 BRT, einen feindlichen Zerstörer und ein feindliches U-Boot vernichtet / Schwere Treffer auf den britischen Hilfskreuzer „Alcantara" / Neue Erfolge unserer Luftwaffe / Treffer auf Schiffsziele / Flugzeugfabrik in Norwich besonders wirkungsvoll bombardiert / Feindlicher Angriff auf Flugplatz bei Cherbourg gescheitert: alle acht angreifenden Flugzeuge abgeschossen

DNB **Berlin**, 2. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann hat mit seinem U-Boot ein feindliches U-Boot versenkt. Damit hat dieses Boot in zwei Unternehmungen innerhalb kurzer Zeit 12 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 72 338 BRT, den britischen Zerstörer „Whirlwind" und ein U-Boot vernichtet. Im Südatlantik kam es zu einem Gefecht zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara". Dabei erhielt das überlegene, stark bewaffnete feindliche Schiff von 22 209 BRT schwere Treffer u. a. auch in die Maschinenanlage, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio de Janeiro Zuflucht suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt zur Durchführung seiner Aufgaben planmäßig fort.

Deutsche Kampfverbände griffen am 1. August einzelne kleinere Geleitzüge sowie mehrere einzeln fahrende bewaffnete feindliche Handelsschiffe vor der Humber-Mündung im St.-Georgs-Kanal und vor Yarmouth mit Bomben an. Hierbei wurde ein Handelsschiff versenkt, sowie zwei weitere Handelsschiffe, ein Tanker und ein Minensuchboot durch Treffer schwer beschädigt. Ein weiterer besonders wirkungsvoller Angriff wurde auf eine Flugzeugfabrik in Norwich durchgeführt. Die aus niedriger Höhe geworfenen Bomben schweren Kalibers lagen in den Werkanlagen und riefen starke Brände und mehrere Explosionen hervor.

Ein Flugzeug hat am 31. Juli in norwegischen Gewässern ein feindliches U-Boot vernichtet.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags versuchten acht britische Bombenflugzeuge des Musters Bristol-Blenheim einen Angriff auf den Flugplatz Querguerille bei Cherbourg. Durch rechtzeitig einsetzende Jagd- und Flakabwehr gelang es, alle acht Flugzeuge abzuschießen, und zwar drei durch Messerschmitt-Jagdflugzeuge, fünf durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind hierbei nicht eingetreten. Bei einem versuchten Angriff auf holländisches Gebiet wurden zwei weitere Bristol-Blenheim-Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. — In der Nacht zum 2. August flogen wiederum britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen militärischen, jedoch zum Teil beträchtlichen Häuserschaden in der Umgebung von Köln an und töteten und verletzten einige Zivilpersonen. Die feindlichen Flugzeugverluste am 1. August betrugen insgesamt 10 Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Britisches Mittelmeergeschwader von italienischen Flugzeugen bombardiert

Britisches U-Boot versenkt / Erfolgreicher Luftangriff auf Panzerwagenabteilung bei Cassala / Einnahme von Debel / Zwei britische Flugzeuge abgeschossen

DNB **Rom**, 2. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein feindliches Flottengeschwader, das von Gibraltar kam und aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und kleineren Einheiten bestand, ist von unseren Fliegerverbänden südlich der Insel Formentera (Balearen) erreicht und trotz starker Flakabwehr heftig mit Bomben belegt worden. Mit Sicherheit wurden einige Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, auf dem ein deutlich erkennbarer Brand entstand, mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In der vergangenen Nacht hat der Zerstörer „Vibaldi" im mittleren Jonischen Meer das englische U-Boot „Oswald" mit einer Wasserverdrängung von 1500 Tonnen, das mit einem 12-Zentimeter-Geschütz und acht Torpedorohren bestückt ist, gerammt und dann mit einem Torpedo versenkt. Von der 55 Mann starken Besatzung hat der Zerstörer „Vibaldi" 52 Mann gerettet und gefangengenommen, darunter den Kommandanten, Korvettenkapitän David Frazer. Alle sind unversehrt. — In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Butana (Sudan) bombardiert und im Gebiet von Cassala eine Panzerwagenabteilung im Tiefangriff beschossen, wobei acht Wagen zerstört und die fliehenden Mannschaften unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Unsere Eingeborenenabteilungen haben Debel, 45 Kilometer südlich von Moyale, besetzt, einen heftigen Gegenangriff des Feindes abgeschlagen und diesem schwere Verluste beigebracht.

Die feindliche Luftwaffe hat Diredaua ohne irgendwelchen Erfolg bombardiert. Ferner wurden in Giavello, Asmara und Massaua Bomben abgeworfen, die an einem leeren Flugzeugschuppen einige Schäden verursacht haben. Ein italienischer und ein eingeborener Soldat wurden getötet und einige verwundet. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden.

MARCHIVUM

Freiheitsfahrt der Elsässer Heimatkämpfer

Anklage des Elsaß gegen Frankreich! / Machtvolle Kundgebungen in allen elsässischen Kreisstädten

Straßburg, 2. Aug. (HB-Funk.)

„Anklage des Elsaß gegen Frankreich!" Ueberall in Stadt und Land schreien rote Plakate eine furchtbare Anklage hinaus, eine Anklage, die das elsässische Volk gegen jene richtet, die mit den Phrasen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf den Lippen ein niederträchtiges Gewaltregiment führten, Volkstum und Muttersprache auszurotten sich bemühten, hunderte von Volksgenossen in die Konzentrationslager verschleppten, quälten und peinigten, Hunderttausende infolge eines aus Haß und Neid, Rachgier und Ueberheblichkeit geführten Krieges in furchtbares Elend gestoßen haben.

Im einzelnen werden die Verbrechen Frankreichs hier noch einmal festgenagelt und schließlich versichert, daß das Elsaß sich nicht von einem Volk der Rassenschande, der Judenknechte und des Lasters in dessen zusammenstürzende Welt hineinziehen lassen wolle, sondern daß es der Wille aller sei, hineinzuwachsen in die Neuordnung, die der Führer des Großdeutschen Reiches dem Lande geben werde.

Ein Schlußstrich

Aus freiem Entschluß wird hier ein geschichtlicher Schlußstrich gezogen, der noch unterstrichen wird durch die machtvollen Kundgebungen, zu denen sich das elsässische Volk in allen seinen Schichten und Ständen täglich in allen Kreisstädten versammelt und in denen die vor wenigen Tagen aus den französischen Kerkern zurückgekehrten Heimatkämpfer des elsässischen Volkes zum Aufbau einer besseren Zukunft aufrufen. Als Vorkämpfer des deutschen Charakters ihrer elsässischen Heimat fanden sie alle ein weites Echo. Bickler, Hauß, Mourer, Rosse, Schall, Schlegel, Stuermel und alle anderen wurden im ganzen Lande mit grenzenlosem Jubel empfangen.

Begeisterte Kundgebungen

Wie eine gewaltige Kampfgemeinschaft steht das Elsaß zusammen, bereit, mitzuhelfen am großen Aufbauwerk, das schon seinen Anfang genommen hat. Ob in Straßburg, in Hagenau, in Zabern, Kolmar oder Mülhausen, es ist überall das gleiche Bild. Die Kundgebungen legen ein beredtes Zeugnis von der Entschlossenheit aller Elsässer ab. In allen Worten der Redner, im Beifall und der begeisterten Zustimmung des elsässischen Volkes kommt insbesondere aber auch der Dank zum Ausdruck, den das Elsaß dem Führer dadurch abstatten will, das getreu dem Vermächtnis des elsässischen Blutzeugen Karl Roos, der für sein Bekenntnis für Deutschland am 7. Februar 1940 unter den französischen Kugeln fiel, mit vollen Segeln im großen Lebensstrom des Deutschen Reiches fahren will.

Am vergangenen Sonntag begann die Freiheitsfahrt der elsässischen Freiheitskämpfer in Zabern (Unterelsaß). Aus dem ganzen Kreis waren Handwerker und Bauern und Bäuerinnen sowie die elsässische Jungmannschaft mit Fahrzeugen aller Art, größtenteils auch zu Fuß, zur Kundgebung gekommen. Da die Halle lange vor Beginn bereits überfüllt war, hörten Tausende die Reden im Freien. Die Begeisterung fand am Schluß der Kundgebung in einem spontanen Demonstrationszug ihren Ausdruck. Ebenso überfüllt war die Kundgebung in Kolmar, wo sich in der größten Halle der Stadt 5000 elsässische Volksgenossen zu ihrem Deutschtum bekannten.

Ihren Höhepunkt fand die Freiheitsfahrt in Mülhausen, wo in der dortigen Markthalle 12000 Menschen die Ankunft ihrer Vorkämpfer erwarteten. Weitere Tausend füllten den vor der Halle liegenden weiten Platz. Mit jubelnder Begeisterung stimmten die Massen in das „Sieg-Heil!" auf den Führer ein, und zum ersten Male wieder nach 22 Jahren erklang das Deutschland-Lied, dem das Horst-Wessel-Lied folgte.

Deutscher Verkehrspolizist am Metzer Dom
Weltbild (M)

Japanische Flotte vor Tonking

e. v. Kopenhagen, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Wie das dänische Ritzau-Büro aus Schanghai meldet, teilt die chinesische Presse mit, daß die japanische Flotte in der Nähe der Insel Hainan und der Tonkinbucht zusammengezogen würde. Außerdem sei eine größere Anzahl von Truppen von Formosa aus nach Südchina übergesetzt worden. Admiral Osumi hat sich nach der Insel Hainan begeben, um von dort die Operationen in Südchina zu leiten.

„England hat, was es verdient"

Britische Abfuhr stark beachtet / Rom zur Molotow-Rede

h. n. Rom, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Die Rede Molotows vor den Obersten Sowjets wird von allen italienischen Zeitungen ausführlich wiedergegeben. Schlagzeilen wie „Molotow bekräftigt die guten Beziehungen zu Deutschland und Italien", „Neue Enttäuschungen für die englische Politik", „Geharnischte Anklagerede gegen die britische Plutokratie, die Europa mit Blut befleckt", lassen erkennen, welche Stellen der Erklärungen des Volkskommissars in Rom als besonders wichtig empfunden werden. Die Rede im Kreml, bei der auch der italienische Botschafter Rosso anwesend war, findet in Italien eine gute Aufnahme, besonders der auf die Beziehungen zwischen Moskau und Rom gemünzte Teil.

Der Berliner Korrespondent des „Popolo d'Italia" schreibt: „Was Molotow über die deutsch-russische Zusammenarbeit und die Besserung der russisch-italienischen Beziehungen gesagt hat, macht den plutokratischen Zwecklügen ein für alle mal den Garaus." „Popolo di Roma" führt in einem kurzen Kommentar u. a. folgendes aus: „Sehr beachtenswert ist in den Darlegungen Molotows der Hinweis auf die Ursachen der französischen Niederlage, die seiner Ansicht nach nicht allein durch die mangelnde militärische Vorbereitung hervorgerufen worden ist, sondern auch durch die Tatsache, daß die französische Politik mit äußerstem Leichtsinn die Bedeutung der russischen Haltung beurteilt hatte. Die unangenehmsten Enttäuschungen hat Molotow aber England vorbehalten, indem er nach Unterstreichung der guten Zusammenarbeit Rußlands mit Deutschland feststellte, daß die englischen Versuche, zwischen den beiden Staaten Mißtrauen zu säen, zum Scheitern verurteilt sind. England hat wieder einmal, was es verdient."

Zwei Landesverräter hingerichtet

DNB Berlin, 2. August.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

„Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats am 25. April 1940 zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Friedrich Kramer aus Hannover sowie der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29 Jahre alte Josef Cygan sind heute morgen hingerichtet worden.

Kramer hat an das Ausland Staatsgeheimnisse verraten, die ihm aus seiner früheren Tätigkeit in Deutschland bekannt waren.

Cygan ist ein Volksverräter, der aus Gewinnsucht im Dienste des Nachrichtendienstes einer fremden Macht Ausspähungsreisen in Deutschland unternommen hat."

Erster Angeklagter: Jud Mandel!

Frankreichs oberste Richter ernannt / Merkwürdige Chamäleons

sb. Genf, 2. August. (Eig. Ber.)

Die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes von Frankreich sind entsprechend den Bestimmungen des neuen Gesetzes ernannt worden. Es handelt sich durchweg um höhere Justizbeamte des alten Regimes, so daß sich die groteske Tatsache ergibt, daß die gleichen Richter, die bisher die Defaitisten und Kriegsgegner abgeurteilt haben, nun ihr Urteil über die Kriegsbrandstifter fällen sollen. Präsident des Gerichtshofes ist Caost, der bisherige Präsident des Kassationsgerichtshofes. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die Voruntersuchungen am 8. August eröffnet werden sollen und zwar gemäß Artikel 1 des Gesetzes. Darin wird der Oberste Gerichtshof beauftragt, zu richten über „die Minister, ehemaligen Minister oder ihre unmittelbaren zivilen und militärischen Untergebenen, die angeklagt sind, Verbrechen oder Delikte bei der Ausführung ihrer Funktion oder im Zusammenhang damit begangen oder ihre Dienstpflicht verletzt zu haben". Als einer der ersten Angeklagten dürfte, wie aus Vichy gemeldet wird, der Jude Mandel, der Innenminister Reynauds, auftreten, also ausgerechnet der Mann, der seinen jetzigen Richtern die höchste Zahl von Angeklagten überantwortet hat. Nach den Bestimmungen des französischen Strafgesetzbuches, auf das der neue Gerichtshof verpflichtet wurde, kommt für die Angeklagten nur Festungshaft in Frage.

De Gaulle zum Tode verurteilt

j. b. Genf, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Am Freitag fand in Clermont-Ferrand eine zweite Kriegsgerichtsverhandlung gegen den französischen General de Gaulle statt, der nach London geflohen ist und im Auftrag Churchills die in London lebenden Franzosen zu mobilisieren versuchte. De Gaulle wurde zum Tode verurteilt und zwar auf Grund des neuen Gesetzes, das für Dienst in ausländischen Armeen die Todesstrafe androht. Im Zusammenhang mit der Verurteilung de Gaulles richtet die französische Regierung einen „letzten Appell" an alle Franzosen, die geflohen sind, „um für England weiterzukämpfen".

Britische Spekulation auf Hilfe des „Generals Regen"

Barometerpsychose in ganz England / Bei gutem Wetter schlechte Laune / In Kanada liegt Getreide...

Lissabon, 2. August. (HB-Funk.)

Von den Meldungen aus London findet ein Artikel der „Daily Mail" besonderes Interesse, weil er kriegsanschaulich die große Angst schildert, in der das englische Volk heute lebt. Das Blatt schreibt: „Früher gehörte es zu den wohltuenden (!) Traditionen des britischen Volkes, daß die Unterhaltung mit anderen Mitbürgern mit einem Gespräch über das Wetter eingeleitet wurde. Jetzt aber haben die Gespräche einen ganz anderen Charakter angenommen. Einerlei, ob der Engländer in seinem Büro, in seiner Stadtwohnung oder auf einem Landsitz weilt, er unterbricht alle halbe Stunde seine Beschäftigung, um ans Fenster zu eilen, zum Himmel hinaufzuschauen und dann ans Barometer zu klopfen. Jeder Strich, den das Barometer tiefer sinkt, erfüllt ihn mit Genugtuung. Bleibt es auf dem alten Stand, so umwölkt sich seine Stirn, und zeigt es auf „gut Wetter", so wird er ernstlich besorgt." Diese dauernde Spekulation auf die Hilfe des „Generals Regen" sei gefährlich. Die Briten verhielten sich heute so wie eingebildete Kranke, die stets mit dem Fieberthermometer in der Hand umher liefen.

Viel Günstiges, um damit Propaganda zu machen, ist auch nicht mehr da. In Ermangelung von größeren Erfolgen teilte der Sprecher des Londoner Rundfunks mit wonnebebender Stimme mit, die Textilindustrie von Lancashire habe „ein freudiges Ereignis" erlebt, sie habe nämlich „einen großen Ausfuhrauftrag des Importeurverbandes von Java erhalten. Wie bescheiden sind doch die Textilkönige geworden. Aber das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die europäischen Absatzmärkte früher mehr als ein Drittel der gesamten britischen Textilerzeugung aufnahmen und daß sie das gegenwärtig eben nicht mehr tun.

Eine andere Propagandablüte ist die Meldung des Informationsministeriums, daß in Kanada derartig viel Weizen liege, daß man neue Speicher bauen müsse, um diese „gewaltige Ernte" aufzunehmen. Was nützt ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn. Dort drüben, über dem großen Wasser, mag viel Getreide liegen, aber es fehlen die Schiffe, die es holen.

Für die kostspieligen Liebhabereien der Geldsäcke freilich hat man noch den oder jenen Dampfer zur Verfügung. Wie hier aus Neuyork bekannt wird, sollen nicht weniger als 300 Windhunde die Reise nach den Bermudas-Inseln angetreten haben.

Das Königspaar inspiziert

hw. Stockholm, 3. August. (Eig. Ber.)

Das englische Königspaar besichtigte am Donnerstag im Nordwesten Englands Küstenbefestigungen, eines der größten Stahlwerke Englands, Schäden von Flugzeugbomben und englische Truppen, die vorher bereits in Frankreich eingesetzt waren.

Cripps nach London zurück?

e. v. Kopenhagen, 3. Aug. (Eig. Ber.)

In Moskau hält sich hartnäckig das Gerücht, daß der britische Botschafter Cripps an einem der nächsten Tage die Rückreise nach London antreten würde. Selbst wenn dieses Gerücht sich vorläufig noch nicht bestätigen würde, meint dazu das skandinavische Telegrammbüro, so sei es doch Tatsache, daß Cripps' Mission völlig fehlgeschlagen sei. Er selbst sei sich vollkommen darüber klar, daß er im Kreml ein unwillkommener Gast sei, und daß es nicht gelingen werde, eine Besserung der englisch-russischen Beziehungen herbeizuführen. Indessen habe Lord Halifax bisher immer wieder gefordert, daß er solange wie möglich auf seinem Posten bleibe.

Ostasiengeschwader mit Kurs auf Athen?

e. v. Kopenhagen, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Nach einer hier eingetroffenen Meldung befindet sich die trotz eines britischen Dementis vor kurzem aus Singapore ausgelaufene britische Flotte im westlichen Teil des Indischen Ozeans. In ihrer Begleitung befindet sich eine ganze Zahl von Transportschiffen, die wiederum von Flugzeugmutterschiffen geschützt werden. Man nimmt an, daß die ganze Abteilung durch das Rote Meer ins östliche Mittelmeer laufen will.

Ein planmäßiges Theater

Duff Coopers Antwort / Unterhausdebatte über sein Ministerium

h. w. Stockholm, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Die Unterhausdebatte über das Informationsministerium verlief trotz erheblicher Kritik an Duff Cooper erwartungsgemäß wie das Hornberger Schießen. Zur Befriedigung der englischen Oeffentlichkeit, die seine Abdankung nach wie vor fordert, ritten einige Abgeordneten scheinbar beträchtliche Attacken gegen das Informationsministerium und griffen besonders die Methode, die Bevölkerung durch Agenten über ihre Ansicht zur Kriegslage auszufragen, an. Diese Idee sei unpopulär und unklug. Einer der Abgeordneten teilte mit, daß eine Frau einem dieser Agenten die Gegenfrage gestellt habe: „Churchill ist doch wohl der nette Herr, der sich so sehr für den Krieg interessiert, nicht wahr?" Minister Duff Cooper berief sich darauf, daß die ganze Aktion schon vor seiner Amtszeit vorbereitet gewesen sei und daß sie bereits monatelang im Gange war, bevor sie jetzt einen solchen Proteststurm hervorgerufen hat. Damit gibt der Minister der englischen Propaganda unfreiwillig selbst zu, daß es sich um ein planmäßiges Theater zur Ablenkung und Zerstreuung der Massen handelt, das keinem anderen Zweck dient, als zur Beschäftigung des englischen Volkes mit anderen Sorgen als dem Wunsch nach Beendigung des Krieges und der Invasionsgefahr.

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Diese setzt man einfach in die leere Erdaldose, die sich auf diese Weise lange Zeit verwenden läßt. Deshalb leere Erdaldosen aufbewahren! Qualität und Menge selbstverständlich wie in der Blechdose.

Doppelte Niederlage Englands

Ungarn zur Molotow-Rede

r. d. Budapest, 3. Aug. (Eig. Ber.)

Die Rede Molotows findet in der ungarischen Presse starke Beachtung. Alle vorliegenden Kommentare stimmen darin überein, daß seine Ausführungen über das unveränderte Verhältnis der Sowjetunion zu Deutschland und die Verbesserung der Beziehung zu Italien von besonderer Bedeutung sind. Auf der anderen Seite wird darauf hingewiesen, daß Englands Hoffnungen doppelt gescheitert sind und zwar soweit sie sich auf das deutsch-russische Verhältnis wie auch auf die Mission des Botschafters Cripps beziehen. „Pesti Ujsag" schreibt: So beruhigend die Aeußerungen des Volkskommissars vom Gesichtspunkt der sich allmählich herauskristallisierenden südosteuropäischen Lage für die ruhige zukünftige Entwicklung in diesem Gebiet seien, so deprimierend müssen sie für England sein. „Magyarorszag" fügt hinzu, die Bevölkerung Englands könne aus der Rede erneut ersehen, daß ihre politischen Führer sich in eitlen Hoffnungen gewiegt hätten.

Eine Anschlagtafel unterrichtet die Soldaten — neben ihrer Feldzeitung — über das Zeitgeschehen.
PK-Eckert-Weltbild (M)

MARCHIVUM

Bei den Kleinsten unserer U-Boot-Flotte

Mittagstisch auf dem Torpedo / Schweigende Fahrt unter Wasser / Eisberge gingen über das Boot hinweg

(PK) ....., 1. August.

Durch die Dämmerung des anbrechenden Abends und durch den dichten Vorhang eines Platzregens war das kleine U-Boot, eines von den kleinsten unserer jungen U-Bootwaffe, in den Hafen geglitten. Minenräumboote waren ihm entgegengefahren und hatten es sicher an den Kai gebracht. Als die letzten der begleitenden Schiffe festmachten, da lag das U-Boot schon gut getarnt an seiner Anlegestelle.

Als wir dem U-Boot am nächsten Morgen einen Besuch abstatten, da sind die Gesichter der Männer schon ausgeruhter als am Abend zuvor. Sie haben wieder einmal ausgeschlafen, und der wilde Stoppelbart ist verschwunden, der die Gesichter umrahmte. Wir steigen durch das Turmluk in den engen Schacht, der in das Innere des Schiffes führt. Es gehört schon Uebung dazu, diesen Weg in Sekundenschnelle zurückzulegen, wie es ja im Ernstfall unbedingt nötig ist. Unten angekommen, stehen wir zum ersten Male in einem der kleinsten unserer U-Boote.

8 stehen in diesem engen Gang

Auf den ersten Blick scheint dieses Boot überhaupt nur aus Maschinen und Schaltanlagen zu bestehen. Ueberall an den Wänden und an der Decke entlang laufen Röhren und Leitungen, die sich irgendwo im Bug oder Heckraum verlieren. Manometer und Voltmesser aller Größen und Sorten sind dazwischengeschaltet und lassen auf den ersten Blick erkennen, ob der ganze Mechanismus auch vorschriftsmäßig läuft. Dieses Herz des Schiffes, die Zentrale genannt, ist dabei so eng, daß man jetzt, wo das Boot völlig ruhig daliegt, kaum aneinander vorbeigehen kann. Was muß das erst geben, wenn das Schiff in unruhiger See von einer Seite auf die andere geworfen wird! Und wenn es dann zum Angriff geht, stehen auf diesem engen Raum sechs bis acht Männer und müssen in Sekundenschnelle Präzisionsarbeit verrichten.

Essen mit angezogenen Ellenbogen

In nächster Nähe liegt der „Schlafraum" für Offiziere und Mannschaften. Das heißt die Kojen, die an den Wänden rechts und links und übereinander festgemacht sind, bilden den Schlafraum; denn dieser einzige Raum, den die Mannschaft zur Verfügung hat, dient gleichzeitig für die Einnahme der Mahlzeiten, ist Aufenthalts- und Arbeitsraum. Gegessen wird mit angezogenen Ellenbogen, weil hinten gleich wieder die hochgeklappten Bettgestelle stören. Und oft ist die feste Unterlage für den Mittagstisch ein Torpedo, der noch auf seine richtige Verwendung wartet. Auch ohne eine Fahrt mitgemacht zu haben, spürt man sofort, daß hier für Menschen, die auch nur einen geringen Hang zur Bequemlichkeit mitbringen, kein Platz ist. Hier kann nur eine Mannschaft ihre Pflicht erfüllen, bei der jeder einzelne sein eigenes Ich zurückstellt und sich selber nur als Teil des Bootes fühlt. Nirgends zeigt sich der Kerl so als da, wo er in schmieriger Jacke mit schweiß- und ölbeschmiertem Gesicht seine harte Pflicht tut, fernab aller menschlichen Beobachtungen.

Groß wie eine Damenhandtasche

Ja, sie haben ölbefleckte Jacken und schmierige Hosen an, denn das, was sie auf dem Leibe tragen, ist ja die einzige Uniform, die sie mitnehmen können. Schränke für Kleidungsstücke oder Wäsche gibt es auf diesem Boot nicht. Was der U-Bootmann mit auf sein Schiff nimmt, wenn er auf große Fahrt geht, ließe sich bestimmt in einer Damenhandtasche unterbringen. Was darüber hinausgeht, muß er unter der Decke auf einem Drahtgestell seiner Koje verstauen. Unter der Decke der ersten Koje liegt gleich ein solches „Vorratslager". Es gehört dem Ersten Offizier dieses Bootes, ein norwegischer Pullover, eine Arbeitshose aus französischen Beständen und eine Pelzweste, die ihm von der NS-Frauenschaft aus der Heimat geschickt wurde.

Hier gibt's keinen Appell

Die Männer, die hier auf engstem Raum zusammenleben und zusammen kämpfen, finden aber kaum noch einen großen Mangel in diesem Zustand. Ihr Einsatz gebot, sich bis zur letzten Bedürfnislosigkeit durchzuringen, und das haben sie getan. Jeden Tag waschen? Das Wasser ist knapp, und man muß sparsam damit umgehen. Außerdem ist es als Trinkwasser wichtiger. Da genügt es auch, wenn man alle drei Tage oder alle Woche mal diese Reinigung vornimmt. Rasieren? Meist ist es wegen des groben Seeganges gar nicht möglich. Und wozu auch? Hier unten gibt es keinen Appell und keine Bekleidungsvorschriften. Das ganze Leben ist hier überhaupt ein anderes. Es gibt weder Tag noch Nacht, weder Morgen noch Abend, denn die Einteilung der Viertelstundenwache löscht alle diese Begriffe aus oder verschmilzt sie miteinander.

Haushälterisch mit dem Sauerstoff

Das Mannschaftsleben auf solch einem U-Boot spielt sich aber auch unter ganz besonderen Gesichtspunkten ab, die alle der Vorsicht dienen. Die Horch- und Peilgeräte auf großen Kriegsschiffen sind heute so fein ausgearbeitet, daß sie ein laut gesprochenes Wort oder ein fallengelassenes Werkzeug auf Kilometer Entfernung wahrnehmen können. Darum bewegt sich die ganze Mannschaft fast lautlos durch die Räume des Schiffes. Und das einzige Wort, das laut gesprochen, ja gebrüllt wird, ist der Ruf: „Alarm!"

Dann saust jeder auf seinen Platz und macht die Handgriffe, die ihm tausendmal eingetrichtert wurden und die im Schlaf sitzen. Die Wache auf dem Kommandoturm springt in das Turmluk, das der letzte wasserdicht verschließt, und in Sekunden schießt das Boot in die Tiefe. Dann beginnt die Fahrt unter Wasser, die an Offizier und Mann noch härtere Anforderungen stellt als die Fahrt an der Oberfläche. Jetzt heißt es, die Ohren offen halten, denn jedes verdächtige Geräusch außerhalb des Bootes muß wahrgenommen werden. Stundenlang geht es oft so in tiefster Stille und mit einer Verständigung durch Zeichen. Jede dieser Fahrten ist eine harte Nervenprobe für die Energie des einzelnen Mannes. Er steht vor seiner Maschine oder vor seinen Geräten. Er hört auf das Summen des Dynamos oder starrt unentwegt auf die Skala, die den Tiefstand des Bootes anzeigt. Wer im Augenblick nichts zu tun hat, legt sich in seine Koje und atmet ruhig, damit der Sauerstoff der Luft möglichst lange vorhält, denn man weiß ja nie, wie lange das Schiff unter Wasser bleiben muß.

Von Wasserbombe auf die Seite geschleudert

Die Fahrt, von der das Boot eben zurückgekommen, verlief unter einem besonders glücklichen Stern, denn der Kommandant konnte seine „Aale" gut unterbringen und ein paar anständige Brocken auf die englische Verlustliste setzen. Zuerst holte das Boot einen englischen Frachter von über 10 000 Tonnen mitten aus einem britischen Geleitzug heraus. Und dann gelang Tage später noch ein Meisterschuß. Das Boot wurde selber einige Zeit von englischen Zerstörern verfolgt und mit Wasserbomben beworfen und mußte auf große Tiefe gehen und abwarten, bis sich der Tanz oben legte. Als das Boot dann nach geraumer Zeit wieder auftauchte, sah der Kommandant während des Aufsteigens durch sein Sehrohr, daß gerade ein schwerer englischer Tanker in unmittelbarer Nähe vorüberfuhr. Der Befehl zum Sinken, Torpedorohr fertig machen und Abschuß war eins. Das Boot stippte nur kurz an die Oberfläche, ging dann wieder auf Tiefe und gleichzeitig jagte der „Aal" heraus. Augenblicke später erschütterte ein schwerer Schlag das Boot. Der Torpedo hatte gesessen. Als kurze Zeit danach der Befehl zum Auftauchen gegeben wurde, war an der Oberfläche nichts anderes mehr zu sehen als eine zentimeterdicke Schicht Oel und qualmende Wrackteile, die in weitem Umkreis verstreut in dieser dicken Brühe schwammen.

Immer konnte es entwischen

Dieses kleine U-Boot hatte auf seinen Feindfahrten, die es gegen alle Küsten Englands und in die norwegischen Fjorde führten, schon oft seine Standhaftigkeit und die Einsatzbereitschaft seiner Mannschaft unter Beweis gestellt. Mal waren Fliegerangriffe zwischen den hohen Bergen der Fjorde, die ein angreifendes Flugzeug erst in letzter Minute erkennen lassen, mal waren es Eisberge, die über das Boot hinweggingen, mal eine Wasserbombe, die den „ganzen Laden" 20 Meter zur Seite warf und die Licht- und Flutanlage beschädigte. Immer aber konnte es in letzter Minute entwischen dank der Einsatzbereitschaft seiner Mannschaft.

Kriegsberichter Brüggemann.

Fünf weitere Ritterkreuze verliehen

An Offiziere der Luftwaffe

Berlin, 2. Aug. (HB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an folgende Offiziere der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Oberst von Hippel, Kommandeur eines Flakregiments;
Oberst Hintz, Kommandeur eines Flakregiments;
Oberstleutnant Loebel, Kommodore eines Kampfgeschwaders;
Major Galland, Kommandeur einer Jagdgruppe;
Oberleutnant Krauß, in einer Aufklärungsgruppe.

Oberst von Hippel war mit seinem Flakregiment auf dem Vormarsch durch Luxemburg und Belgien bis zum Abschluß der Operationen an der Kanalküste auf die Zusammenarbeit mit einem Panzerkorps angewiesen. Mit Umsicht und Geschick, aber auch mit größter Tapferkeit und Entschlußfreudigkeit hat Oberst von Hippel die ihm gestellte Aufgabe in engster Zusammenarbeit mit den Panzerkräften gelöst. In den weiteren Kämpfen an der Somme, Marne und Seine sowie auf dem Vormarsch nach Südfrankreich hat dann Oberst von Hippel sein Regiment wieder durch geschickte taktische Maßnahmen mit Besonnenheit und persönlicher Einsatzfreudigkeit geführt.

Oberst Hintz war mit seinem Flakregiment auf dem Vormarsch durch Luxemburg und Belgien bis an die Kanalküste einer Heeresgruppe zugeteilt. Er hat mit größter persönlicher Tapferkeit und ruhiger Besonnenheit die ihm gestellten Aufgaben in vorderster Linie gelöst. Durch rasches Erkennen dieser wechselnden Kampfaufgaben und ihre kraftvolle Lösung, verbunden mit schneidigem Zupacken auf eigene Verantwortung unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person hat Oberst Hintz besonderen Anteil an den Erfolgen seines Regiments. Die Waffentaten des Regiments unter Führung seines tapferen Regimentskommandeurs haben dazu beigetragen, daß die großen Erfolge in den Schlachten in Belgien und Nordfrankreich sowie in den harten Kämpfen an der Somme, Marne und Seine im Rahmen des Flakkorps errungen werden konnten.

Oberstleutnant Loebel ist der Kommodore eines Kampfgeschwaders, dessen Ruhmestaten mit den Namen Scapa Flow, Shetlands, Norwegen und Flandern unlösbar verbunden sind. An Schiffsraum hat das Geschwader 653 000 Tonnen, davon 248 000 Tonnen Kriegsschiffraum, vernichtet, 528 500 Tonnen Schiffsraum, davon 421 000 Tonnen Kriegsschiffraum, wurden schwer beschädigt. Das Geschwader war auch bei den ersten entscheidenden Angriffen gegen die Verteidigung und die Bodenorganisation der holländischen Luftwaffe eingesetzt und hat dem Luftlandekorps die Landung in Holland ermöglicht. Die Erfolge des Geschwaders, die durch Verleihung von sechs Ritterkreuzen an Angehörige des Verbandes anerkannt wurden, sind nicht zuletzt auf die vorbildliche, taktisch kluge Führung des Kommodore zurückzuführen.

Major Galland hat sich als Gruppenkommandeur eines Jagdgeschwaders durch ganz besonderes Draufgängertum ausgezeichnet. Bisher konnte er 14 Gegner im Luftkampf zum Absturz bringen. Unter seiner Führung hat er, der als der erfolgreichste Tiefangriffsflieger gilt, mit seiner Gruppe viele erfolgreiche Tiefangriffe durchgeführt, wobei es ihm am 19. Juni gelang, drei Flakbatterien zu vernichten.

Oberleutnant Krauß hat als Aufklärer zunächst an der Oberrheinfront am Westwall Mosel-Rhein, später an der Aisne, über dem Plateau von Langres und über Burgund trotz stärkster Abwehr seine Aufklärungsflüge in niedrigster Flughöhe mustergültig durchgeführt und Feststellungen von größter Tragweite gebracht. Durch seinen Einsatz, der beispielhaft war, konnte er Leistungen vollbringen, die hervorragend waren, gleichermaßen als Flugzeugführer wie auch als Beobachter.

Kranzniederlegung in Tannenberg

DNB Berlin, 2. August.

Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der General der Artillerie Ulex, stellvertretender Befehlshaber im Wehrkreis I, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

Ferner ließ Staatsminister Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Weitere britische Spione in Korea verhaftet. Wie Reuter meldet, ist in London die Nachricht von der Verhaftung zweier weiterer britischer Staatsangehöriger in Korea wegen Spionageverdachts eingetroffen.

Tätigkeit der Freimaurerlogen in Jugoslawien verboten. Der Innenminister hat jegliche Tätigkeit der Freimaurerlogen in Jugoslawien verboten.

Ewiger Kamerad

Roman von Paul Bruse

Nachdruck verboten

4. Fortsetzung

Er ging in seine Heimat. Vater und Mutter ruhten auf dem Friedhof. Der einzige Bruder führte den Hof. Mit scheelen Augen wurde er aufgenommen. Am anderen Tag gab es Streit. Und am dritten wies ihn der Bruder vor die Tür.

Er verlor die Heimat und das Vaterhaus.

So kam er nach Herrensee.

In der Halle empfing ihn der alte Herr von Tressel und umarmte ihn wie einen Sohn. Mit Tränen in den Augen dankte er immer wieder für die Rettung seines Sohnes. Dann führte er ihn in den Garten. Auf einem Liegestuhl lag Ottheinrich in der Sonne und neben ihm saß Maria. Da wußte Tim Brodersen genug.

„Ottheinrich!" rief der Vater.

Kaum erkannte Ottheinrich seinen Kameraden, da sprang er auf und eilte ihm humpelnd entgegen.

„Tim! — Tim!" rief er immer wieder und vollführte einen regelrechten Freudentanz.

„Und hier ist unsere kleine Maria!" rief er dann und zeigte auf Maria, die mit großen Wunderaugen Tim anstaunte.

„Herr Brodersen!" sagte sie mit bebender Stimme, als könne sie den Gedanken nicht fassen.

Tim küßte ihre Hand und sah den Goldreif an ihrem Finger.

„Maria ist meine kleine Braut, Tim! — Du kannst gratulieren!" rief Ottheinrich.

Tim nickte und sagte: „Ich wünsche euch viel Glück!" Aber seine Stimme hatte keinen Klang.

Was wollte er auf Herrensee? —

Er wollte seine Liebe wiedersehen.

Maria war die Braut seines Kameraden.

Was wollte er noch auf Herrensee? —

Nichts.

Auch seine Liebe verloren.

Nichts.

Er bezwang sich mit eiserner Gewalt; nur Maria merkte, daß er ihren Blick suchte. Er ertrug es nicht.

Wenige Tage nur blieb er.

Maria ging wieder nach Niederzehren. Ottheinrich und Tim saßen im Gartenhaus am See. Warm und weich schien die Sonne.

„Du bist einsilbig geworden, Tim. — Sag mir, was du hast?" sagte Ottheinrich.

Tim sah ihn an.

„Ich denke nun, was ich anfangen soll. Ich habe die Absicht, Herrensee zu verlassen."

„Ausgeschlossen! — Du bleibst!" fuhr Ottheinrich auf.

Tim schüttelte den Kopf.

„Warum willst du fort?" fragte Ottheinrich.

„Du weißt es! — Sonst kannst du es dir denken!"

Da lachte Ottheinrich leise auf.

„Armer Tim! — Denkst du immer noch an Maria?"

„Ja!"

Sie schwiegen lange. Dann faßte Ottheinrich Tims Hand. „Tim! — Hör zu! — Maria und ich kennen uns schon lange. Sie war mir immer so etwas wie eine Schwester. Eine Jugendfreundschaft war es und nun wird sie meine Frau, Tim. — Ich lag droben im Haus und sie kam fast täglich zu mir. Verstehst du? — Ich habe nicht geglaubt, daß deine Liebe zu Maria so tief ging. — Es tut mir leid, daß ich dir jede Hoffnung nehmen muß. Such dir eine andere, Tim. Hier in der Umgegend sind genug. Auf Gut Röst — — — —"

Tim unterbrach ihn.

„Aber es gibt nur eine Maria."

„Bleib doch hier bei mir. — Du mußt das überwinden."

Ottheinrich sprach ernster als sonst.

„Darum will ich gehen und hier nicht stören. Laß mich!" —

„Aber du mußt wiederkommen, Tim. Ohne dich kann ich nicht sein. Was willst du in der Fremde?"

„Vergessen!"

Ottheinrich versuchte noch einmal mit Gründen seinen Kameraden zu halten, aber dieser blieb fest. Endlich gab er nach; aber Tim mußte ihm in die Hand versprechen, daß er wiederkommen wollte.

Andern Tages ging Tim Brodersen fort. Ottheinrich wollte ihn an die Bahn fahren lassen, aber Tim lehnte ab.

Verloren! — Verloren! — brauste es ihm in die Ohren, als er den Weg unter die Füße nahm. Leer und öde erschien ihm die bunte Welt.

Er ging nach Hamburg und fuhr wenige Wochen später mit seinem Jugendfreund Albert Petersen nach Amerika, um jenseits des Meeres dem bunten Schicksal noch einen Schimmer des Glückes abzutrotzen.

Sechs Jahre lagen zwischen damals und heute, eine Kette von Hoffnungen, Entbehrungen und Enttäuschungen.

Sechs lange Jahre.

Und nun lag drüben hinter dem Häuserblock sein Freund Albert Petersen im Sterben.

Deutlich hörte er die Stimme: „Kehr um, Tim! — In Amerika gehst du zugrunde. — Grüß mir die Heimat!"

Er hatte versprochen, in die Heimat zurückzukehren.

Vor ihm lagen die Briefe, die ihn immer wieder nach Deutschland zurückgerufen hatten, die ihn immer wieder baten, nach Herrensee zu kommen.

Er stand auf und ging an das Fenster. Lange stand er da und sah in die dunkle Nacht hinaus und sah hinauf nach den Sternen.

Umkehren! — Zurück nach Deutschland!

Zurück nach Herrensee!

Er legte sich müde auf das Bett, aber der Schlaf kam nicht.

Er wußte es. In dieser Nacht gab sein Kamerad den Kampf um die Heimkehr auf.

Bevor er am Morgen zur Arbeit ging, eilte er darum noch einmal in das Krankenhaus. Schweigend führte ihn die Schwester durch die hallenden Gänge. Still und stumm, ein glückhaftes Lächeln auf dem eingefallenen Gesicht, lag sein Kamerad. Schweigend grüßte Tim den Toten.

Mit stumpfen Sinnen ging er an die Arbeit, wurde alle Gedanken niederzwingend seine Stunden ab und kam wieder zurück.

An diesem Abend schrieb Tim Brodersen einen kurzen Brief nach Herrensee, daß er heimkehren wolle, weil er es seinem sterbenden Kameraden versprochen habe. Um einen Zuschuß zum Schiffsgeld bat er. Aber es war keine Freude in den Worten, aber es war auch kein Trotz mehr darin.

II.

Gegen den steifen Nordwest kämpfe der Schnelldampfer „Columbus" durch die Nordsee der Elbmündung zu. Wenn der scharfe Bug eine der langen schaumsträhnigen Wellen durchschnitt, sprang sie wie ein Tier, das im Hinterhalt lauert, gegen die Schiffswand, daß ihr Geiser hochauf bis zur Kommandobrücke flog. Die größten der Wogenriesen schwangen sich zu einem brüllenden Wasserberg auf und stürzten sich donnernd auf das Vorschiff. Heulend fegte der Nordwest dann dazwischen und jagte die Reste wieder hinab in die gurgelnde See. Der schwere Schiffsrumpf schüttelte sich und jagte seine Nase schon wieder in den nächsten Wellenkamm, als mache es ihm Spaß, den Elementen zu trotzen, die ihm den Heimweg in den heimatlichen Hafen verwehren wollten.

Seit an Steuerbord die Lichter der deutschen Küste sichtbar waren, stand Tim Brodersen an der Reeling und hielt seine Blicke vorausgerichtet. Den Gummimantel hochgeschlossen, den Filzhut tief in das Gesicht gedrückt, so trotzte er Sturm und Kälte. Seine stahlgrauen Augen suchten das Feuer von Helgoland, den großen Wegweiser ins deutsche Vaterland. Und als es im letzten Dämmern auftauchte wie ein leuchtender Riesenfinger, suchten seine Augen nach dem Elbfeuerschiff, nach Scharhörn, nach Neuwerk, nach dem Deich von Cuxhaven.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

5. Haussammlung am 3. u. 4. August

DRK auch an der Reichsautobahn

Ueberall auf den Bahnhöfen sieht man seit Kriegsbeginn die Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes, deren Aufgabe es ist, im Bedarfsfalle erste Hilfe zu leisten, sowie Soldaten zu erfrischen oder zu verpflegen. Aber auch entlang der Reichsautobahn richtet das Deutsche Rote Kreuz im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen Erfrischungsstellen ein, wo sich die Notwendigkeit ergibt. So berichtet eine Kreisstelle, daß Frauen verschiedener Ortsgemeinschaften alles zusammentrugen, was Soldaten erfreuen kann, das Gesammelte in den von der Reichautobahnverwaltung bereitgestellten Räumlichkeiten aufstapelten und hiernach die Fahne des Roten Kreuzes aufzogen. Es ist ihnen stets eine Freude, wenn Transporte gemeldet werden. Kurz nur unterbricht die Transportkolonne ihre Fahrt, und schon strahlen die Gesichter der Soldaten in dankbarer Ueberraschung, wenn ihnen Getränke, Speisen und Erfrischungen zugereicht werden.

3. Gruppenturnier des Mannheimer Schachklubs

Nach der 5. Runde ist das Turnier bis auf wenige rückständige Partien beendet.

Gruppe A: Reichel gewann gegen Hönig und konnte durch einen weiteren Sieg über den bis dahin führenden Dr. Meyer mit diesem aufschließen. Stand: Reichel und Dr. Meyer je 2, Dr. Nonnenmacher 1 + H., Hönig 0 + H.

Gruppe B: Leonhard überspielte Ebret schon in der Eröffnung und gewann sicher. Er wurde so in seiner Gruppe überlegener Sieger. Stand: Leonhard 2½, Schnepf 1½, Ebret und Fleißner je 1.

Gruppe C: In dieser durch Einberufungen schwach besetzten Gruppe gewann Laufer gegen seine beiden Konkurrenten. In dieser Gruppe wird das Turnier doppelrundig gespielt. Derzeitiger Stand: Laufer 2, Kohlmüller jr. 1, Lübenbürger 0.

Gruppe D: Hier sind noch zwei Partien unerledigt. Walter führt zur Zeit mit zwei Punkten. Aber je nach dem Ausgang der Hängepartien kann jeder andere Teilnehmer diese Punktzahl erreichen! Derzeitiger Stand: Walter 2, Weber 1 + H., Wolf 1 + H., Müller 0 + 2 H.

Gruppe E: In dieser Gruppe endeten zwei Gastspieler in Front, von denen besonders Deininger forsche Angriffspartien lieferte. Stand: Deininger 3½, Moog 3, Staab 2, Bollinger 1½, Reiser 0.

Gruppe F: Häringer blieb in dieser Gruppe ohne Niederlage und wurde sicherer Sieger vor Kordmann, der im Kampf um den zweiten Platz gegen Ehrhardt einen glücklichen Sieg errang. Stand: Häringer 3½, Kordmann 3, Ehrhardt 2, Steymanns 1, Kohlmüller jr. ½.

Gruppe G: Auch hier bleibt durch zwei Hängepartien die Frage nach dem Sieger noch offen. Wild hat in seiner Spielstärke offenbar nachgelassen. Stand: Pfeiffer 3, Nonnenmacher 2½, Wollmann 1 + 2 H., Bier 1 + H., Wild ½ + H.

Gruppe H: Lenz und Leupin waren in dieser Gruppe deutlich überlegen. Stand: Lenz 3, Leupin 2, Scholl 1, Bäurle 0. Fr.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

3. August:

Sonnenaufgang	5.48 Uhr
Sonnenuntergang	21.13 Uhr
Mondaufgang	5.28 Uhr
Monduntergang	20.33 Uhr

Frontsoldaten erzählen vom Kampf im Westen

Von der Loire bis La Ferté

Deutsche Infanterie auf unaufhaltsamem Siegeszug / La Ferté wird nicht verteidigt, denn „La guerre est finie"

IV.

Nachdem der erste Widerstand der Franzosen zwischen Somme und Marne gebrochen war, marschierten wir schon tagelang, ohne überhaupt in Feindberührung zu kommen. Als Infanterist ist man eben gar nicht schnell genug, um den zurückflutenden Gegner einzuholen. Von Melun geht es nach Orléans. Dort hinter der Loire soll eine neue Verteidigungsstellung ausgebaut sein. Hier wollen Reynaud und Weygand die deutschen Armeen schlagen .....

In Orléans gibt es einen Halt. Nicht aber, weil wir noch auf Widerstand stoßen, nein, der ist von unserer Vorausabteilung bereits gebrochen. Dem Franzosen ist es beim Rückzug gerade noch gelungen, die Brücken über die Loire zu sprengen, mit Ausnahme der Eisenbahnbrücke. Für die hatte es nicht mehr ganz gereicht, denn schon waren die vorderen Teile unserer Division da. Hoher Steinschotter liegt auf den Schienen. Es ist nicht gerade leicht, unseren gesamten Troß herüberzubringen, aber dies ist für uns auch hier kein Hindernis.

Verfolgung auf französischen Fahrrädern

Unsere Kompanie, vollständig mit Fahrrädern ausgerüstet, die gefangene französische Soldaten zur schnelleren und bequemeren Verfolgung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben, rückt in Richtung La Ferté vor. Ein Unteroffizier und zehn Mann erhalten den Auftrag, etwa 7 Kilometer vorauszufahren, festzustellen, ob das Gelände feindfrei ist und an einem gewissen Punkt die Sicherung zu übernehmen. Keine deutsche Abteilung war bisher in dieser Richtung vorgestoßen. Mit Feind mußte daher jederzeit gerechnet werden. Beobachtung nach vorn, links und rechts wird eingeteilt. Eine sonderbare Ruhe finden wir vor. Hundert, zweihundert Meter von der Straße zieht sich der Waldrand. Dazwischen liegen Felder und Wiesen, ein ganz ebenes Gelände, also ein ideales Schußfeld auf die Straße.

Stellt man uns eine Falle? Will man uns weit genug herein kommen lassen? Versucht man, uns gefangenzunehmen? — Zerstörte Autos liegen an der Straße; Ueberreste der überstürzten Flucht der Zivilbevölkerung, von den eigenen Landsleuten bis zum letzten ausgeplündert. Eine Farm liegt dicht am Wege. Die muß durchsucht werden. Drei Mann betreten das Haus, Maschinenpistole und Gewehr schußbereit. Aber was zeigt sich da drinnen? Die Küche und das eine Zimmer sind voll Frauen, Kindern und älteren Männern, alles Flüchtlinge, sogar aus Paris. Sie sind bestürzt. Wir fragen nach den französischen Soldaten. Ja, die seien bereits gestern abend zurück, einzeln, in kleinen Trupps, müde, hungernd und ohne jede Führung, aber meist mit Waffen. Auch in der Umgebung des Hauses fand man nichts Verdächtiges. Also weiter. Zwei Kilometer entfernt liegt unser Ziel. Eine alte Frau liegt ermattet im Straßengraben. Bis hierher hat sie es gepackt, weiter geht es nicht mehr. Niemand hat sich ihrer angenommen. Wieviele deutsche Frauen und Mütter hätten ein ähnliches Schicksal erleiden müssen, wenn wir den Krieg nicht in Feindesland getragen hätten! Und so korrekt und soldatisch wie wir hätten sich der Engländer und der Franzose bestimmt nicht benommen, das können ja die Volksgenossen aus dem Rheinland bestätigen.

Der einsame Poilu

Inzwischen erreichten wir ohne Zwischenfall den befohlenen Platz. Sechs Mann sichern, ein Melder fährt zur Kompanie zurück. Der Unteroffizier und zwei Mann gehen etwa 1000 Meter als Spähtrupp weiter vor. Was ist das am linken Straßenrand? Bei den Büschen da vorne? Wir steigen ab und beobachten aus dem Graben. Tatsächlich, da marschiert ein französischer Soldat mit aufgepflanztem Seitengewehr auf und ab. Steht der Posten? — Was machen? — Wir sind zu dritt, wieviele mögen sich da vorne befinden? Da sagt der Gefreite: „Fahren wir doch einfach in voller Fahrt vor, der ist bestimmt überrascht". Also aufgesessen und los. Doch der Kerl hat uns inzwischen entdeckt, er verschwindet nach links in die Büsche. Verdammt, alarmiert er schon die anderen? Trotzdem weiter bis zu der betreffenden Stelle. Die Räder lassen wir auf der Straße liegen, schußbereit nähern wir uns den Hecken. Doch ist nirgends mehr etwas Verdächtiges zu entdecken. Flüchtlinge rasten in der Nähe. Sie versichern „bei Gott", daß sie nur einen einzigen französischen Soldaten gesehen haben. Die Nachhut der fliehenden Armee?

Um für seine Landsleute unnützes Blutvergießen zu vermeiden, bittet ein gefangener französischer Offizier, als Parlamentär vorausfahren zu dürfen, um seine Leute aufzuklären. Keiner von ihnen war unterrichtet über die politischen Vorgänge, keiner wußte um das Gesuch des Marschalls Pétain an die Reichsregierung. Viele Gefangene glaubten ihre Heere längst über dem Rhein. So gut hat der französische Nachrichtendienst gearbeitet. Auf diese Weise können von uns aus die Franzosen ganz Deutschland erobern. Wir sind zufrieden, wenn wir zu Fuß jeden Tag 50 oder 60 Kilometer weiter nach Süden kommen. Das reicht dann schon.

La Ferté sollte verteidigt werden

Offiziere von uns und der Parlamentär fahren vorbei. Er hält die weiße Flagge. Schon vor La Ferté ist das Gelände besetzt. Der dortige Kommendeur übergibt die Stadt nicht kampflos. Er hat den Befehl zu verteidigen, das allein gilt für ihn, wenn es auch sein Leben kostet. Das Bataillon entwickelt sich zum Angriff. Schöne lichte Formen, wie auf dem Uebungsplatz. Die Sonne steht gerade am höchsten. Unbarmherzig strahlen die Kornfelder eine fast unerträgliche Hitze aus. Der Schweiß rinnt am ganzen Körper herunter, vermischt sich mit Staub und Dreck. Die hohen Kleeäcker halten die Füße fest. Aber es geht trotzdem weiter. Das ist das Wunderbare, was man auch an den Vortagen, in den harten Kämpfen immer wieder feststellen mußte: jeder einzelne deutsche Soldat war sich selbst Führer und Vorgesetzter, jeder wollte weiter, immer nur nach vorn, ganz gleich wie stark das feindliche Feuer und wie groß die Strapazen waren. Und das macht uns so ungeheuer überlegen.

Angrenzende Gehöfte wurden durchsucht, aber man fand nur Flüchtlinge. Nach einigen Kilometern kommt das Zeichen zum Sammeln. In Marschordnung wird der Angriff fortgesetzt. Die 14. Kompanie und die Flak fahren vorbei. Ein Zeichen vom Chef, und schon sitzt alles auf den Fahrzeugen. In flottem Tempo geht's nach vorn. Das macht Spaß. Wir, die wir jeden Meter zu Fuß überwinden müssen, wissen das besonders zu schätzen. Solche Angriffe wünschten wir uns schon lange.

Das war der Zusammenbruch

Vor La Ferté wird abgesessen. Wir marschieren weiter. Da rechts vom Dorfrand Gewehrschüsse. Will der Franzose verteidigen? Dann kommt es zum Straßenkampf. Die Gruppenführer sammeln ihre Männer. Jeder kennt seinen Platz. Jeder hat sich schon bewährt im Kampf. Doch so weit kommt es gar nicht. Jetzt fluten französische Soldaten die Hauptstraße herunter. Neuer Zuwachs strömt aus den Seitengassen, alle ohne Waffen, — Gefangene. Beinahe freudig rufen sie immer wieder: „La guerre est finie" und „Daladier Halsab". Ja, das stimmt schon, für euch ist der Krieg zu Ende. Und für uns? Kann er nicht lange mehr dauern! Der tapfere Offizier wollte kämpfen, aber seine Soldaten ergaben sich, alles löste sich auf.

Am nächsten Tag, als wir schon um viele Kilometer weiter waren, erreichte uns die Nachricht von der Waffenruhe. Es war auch höchste Zeit für die Franzosen. Einige Tage später und wir wären bestimmt an den Pyrenäen gestanden.

Uffz. Fritz Schweikert.

Noch ein Ritterkreuzträger in Mannheim

Wie Oberleutnant Cirener die hohe Auszeichnung erwarb

Vor einigen Tagen berichteten wir mit einigem lokalpatriotischem Stolz, daß ein Mannheimer, der Oberfeldwebel Fritz Gebauer aus Mannheim-Feudenheim sich unter den Ritterkreuzträgern, den Tapfersten der Tapferen, befinde. Am gleichen Tage, an dem die amtliche Bekanntgabe dieser Auszeichnung erfolgte, wurde unter den neuen Ritterkreuzträgern auch der Oberleutnant Willi Cirener genannt, der, wie sich jetzt herausstellt, ebenfalls seinen Wohnsitz in Mannheim-Feudenheim hat. Daß die Feudenheimer nun auf „ihre" zwei Ritterkreuze nicht wenig stolz sind, kann man ihnen nachfühlen, denn es wird kaum noch ein zweites Gemeinwesen von der Größe oder vielmehr Kleinheit dieses Vororts geben, in das die hohe Auszeichnung gleich in doppelter Auflage gekommen ist.

Oberleutnant Cirener, der sich im Laufe dieses Krieges des öfteren durch Tapferkeit auszeichnete, erzwang am Vormittag des 19. Juni in kühnem Vorstoß unter höchstem persönlichem Einsatz den Cher-Uebergang bei Selles sur Cher und brachte die Brücke unversehrt in deutsche Hand. Seine Kompanie hatte bei den Verfolgungskämpfen im Juni, der Division um 70 Kilometer vorauseilend, in Orleans eine zur Sprengung vorbereitete Brücke genommen und kurz darauf, ebenfalls weit vor der Division, den kühnen Handstreich auf die stark verteidigte Cherbrücke ausgeführt. Dadurch wurde der ungestörte, schnelle Vormarsch der Division gesichert. Der rasche und verlustlose Uebergang der deutschen Truppen über den Cher ist mit der Entschlossenheit und der draufgängerischen Tapferkeit des Oberleutnants Cirener zu verdanken. Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz war die verdiente Auszeichnung. n.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Bezugscheinfreie Sommerschuhe. Tennis- und Bootsschuhe sind bis Größe 35 einschließlich bezugscheinfrei.

Kriegshilfsdienst der Abiturientinnen. Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß den im Schuljahr 1939/40 vorzeitig aus der 9. Klasse einer Oberschule für Mädchen entlassenen Abiturientinnen der Kriegshilfsdienst, der in einer den Pflichtjahrbestimmungen genügenden Form abgeleistet wurde, auf das Pflichtjahr angerechnet wird.

Wassersport auf dem Neckar. Nach einer Bekanntmachung der Wasserstraßendirektion Stuttgart ist die Verordnung vom 6. Juli 1940 über die Beschränkung der Ausübung des Wassersports auf dem Neckar mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Sämtliche Kleinfahrzeuge müssen ein amtliches Kennzeichen tragen.

Neue Sondermarken. Zur Erinnerung an den Erwerb der Insel Helgoland vor 50 Jahren gibt die Deutsche Reichspost eine Sondermarke zu 6 Rpf. und 94 Rpf. Zuschlag heraus. Das Markenbild grün und rot auf weißem Papier zeigt die Insel Helgoland und enthält außer den Wertziffern die Inschrift „Helgoland 50 Jahre deutsch". Die Marken werden vom 9. August an bis Ende September bei allen Postämtern in Großdeutschland und bis auf weiteres bei der Versandstelle für Sammelmarken in Berlin abgegeben. Der Zuschlag fließt in den Kulturfonds des Führers.

Hausfrauen!

Zerstört nicht die besten Nährwerte der Nahrungsmittel durch unzweckmäßige Zubereitung. Achtet auf folgendes: Kocht die Kartoffeln in der Schale; dämpft das Gemüse oder kocht es so kurz als möglich; verwertet das Koch- und Dämpfwasser von Gemüse mit seinen wertvollen Nährstoffen zu Soßen; gebt dem zubereiteten Gemüse kurz vor dem Essen noch rohes Gemüse feingewiegt zu; haltet das Essen nicht zu lange warm, da es sonst an Wert verliert; ißt auch rohes Sauerkraut und rohe Mohrrüben, das ist besonders wertvoll für Kinder; ißt zum Frühstück Suppen, Breie, Grützen aus Hafer-, Gersten-, Weizen-, Roggenflocken oder Schrot; ißt dunkles Brot. Insbesondere Vollkornbrot ist wegen seines Nährwertes mit das gesündeste.

Beachtet diese Grundsätze! Ihr sichert so die Gesundheit eurer Familie und nützt dem ganzen deutschen Volk.

Wir gratulieren!

Das EK. II erhielten: Kanonier Erwin Levyn, Schwetzinger Straße 148; Soldat Kurt Hermann, Mittelstraße 101 und Kraftfahrer Karlheinz Breidenbach, Mannheim-Rheinau, Casterfeldstraße 198.

Das Schutzwallehrenzeichen erhielt Arbeitsmann Paul Dosch, C 1, 2.

70. Geburtstag. August Schmitt, städtischer Aufseher i. R., Mannheim, Alphornstraße 18. — Ludwig Horn, Mannheim, Collinistraße 6.

Aus dem Kreisgebiet

Weinheim. Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat weiteren vierzehn Gefolgschaftsmitgliedern der Firma Carl Freudenberg Weinheim für 25jährige treue Dienste eine Ehrenurkunde verliehen.

Lützelsachsen. Der älteste Einwohner, Valentin Lochbühler, feierte vor einigen Tagen seinen 89. Geburtstag bei guter Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen.

Ketsch. Selbst wenn man glaubt, man kennt die Rheininsel genau, so findet man auf jedem Spaziergang etwas Neues. Die Insel ist von vielen Waldwegen durchzogen, die oft sehr wenig begangen werden, und gerade diese Wege bieten dem Auge immer wieder Schönes. Idyllische Plätze sind genug vorhanden, die den Wanderer zum Ausruhen einladen. Es ist nur schade, daß auf den abgelegenen Wegen so wenig Sitzgelegenheit vorhanden ist. Ein Gang auf der Ketscher Rheininsel wird sich immer lohnen, mag man einen Weg einschlagen, welchen man will.

Bei der Ködersuche erschlagen

Ein Angler mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen

Die Zweite Strafkammer verurteilte den 33jährigen Johann Georg G. aus Neunkirchen-Saar wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todesfolge an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Wochen zu einer Geldstrafe von 500 Mark und zu den Kosten des Verfahrens.

Nach den Bekundungen des Gerichtsarztes Dr. Elbel (Heidelberg) erfolgte der Tod des 32 Jahre alten verheirateten E. Kl. aus Käfertal durch den harten Aufschlag eines 30 Millimeter starken Eisenrohres, das diesem in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai von dem Angeklagten auf den Kopf geschlagen wurde. Der Tod trat schon bald nach der schweren Verletzung ein.

Nach den Aussagen der Zeugen und der Vernehmung des Angeschuldigten ergab sich folgender Hergang der Tat: Der Getötete betätigte sich in der Freizeit als Angler. Er suchte nachts in den benachbarten Grundstücken und Gartenanlagen den Boden nach Würmern ab. In der unglückseligen Nacht befand sich Kl. wieder auf der Würmersuche. Er wurde von zwei Zeugen beobachtet, aber nicht als Nachbar erkannt. Sie berichteten dies dem Angeklagten, der in einer begreiflicherweise entstandenen Erregung den Garten mit dem Hühnerlauf betrat. Er glaubte dort zwei Gestalten als vermeintliche Diebe entdeckt zu haben und rief dreimal: „Was ist denn hier los, wer ist denn da?" Erhielt aber keine Antwort. Nun bewaffnete er sich mit einem starken Eisenrohr, schritt auf die kauernde Gestalt zu und schlug mit dem Rohr nach ihr, als diese sich aufrichten wollte, aber kein Lebenszeichen von sich gab. Die zweite Gestalt, die auch von einem Zeugen beobachtet wurde, verschwand unerkannt im Dunkeln. Kl. hatte nur deshalb keine Antwort gegeben, weil bei jedem Geräusch die Würmer wieder in Deckung gingen.

Die Strafkammer konnte dem Antrag der Anklagebehörde, eine Freiheitsstrafe auszusprechen, nicht stattgeben. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich um einen Grenzfall handelt. Dem Angeklagten konnten nur fahrlässige Handlungen zum Vorwurf gemacht werden. Als er sich auf das Grundstück begab, glaubte er an einen beabsichtigten Hühnerdiebstahl, nachdem ein solcher schon einmal ausgeführt wurde. Der Stand der Notwehr wurde in diesem Punkt vom Gericht bejaht. Die rechtliche Sachlage änderte sich aber, als der Angeklagte dann sich mit einem gefährlichen Werkzeug bewaffnete und voreilig nach dem vermeintlichen Angreifer warf. Diese vermeintliche Notwehr lag nach Ansicht des Gerichts nicht vor. Der Angeklagte hat sich schuldhaft geirrt und mußte deswegen bestraft werden. Es ist ein bedauerlicher Fall von tiefer Tragik. Dies alles wurde berücksichtigt und es erschien in diesem Ausnahmefall eine Geldstrafe, die aber in der oben genannten Höhe liegen mußte, als eine nach dem gesunden Volksempfinden gerechte Sühne. Es wurde auch grobe Fahrlässigkeit verneint und nur ein leichter Fall angenommen, sonst hätte eine Freiheitsstrafe ausgesprochen werden müssen.

MARCHIVUM

Der Streikbrecher!

ch. Leipzig, 2. August.

Vor zwanzig Jahren war's. In Dresden. Zum zweiten Male nach dem Kriege hatte die Deutsche Sport-Behörde für Leichtathletik zum Kampf um deutsche Meisterehren aufgerufen. Alles, was in der deutschen Leichtathletik einen Namen hatte, war zur Stelle — wobei noch besonders erwähnt zu werden verdient, daß den Dresdener Meisterschaften deshalb eine besondere Bedeutung zukam, weil sie zum ersten Male auch die Frauen im Wettstreit sahen.

Die Kämpfe des Samstagnachmittag hatten einen reibungslosen Verlauf genommen. Da sollte es am Sonntagvormittag bei der Ausscheidung zum Diskuswerfen zu einem peinlichen, wenn — für damals! — vielleicht auch nicht ganz unzeitgemäßen Zwischenfall kommen. Die Bestimmungen der DSB schrieben damals vor, daß in den Vorkämpfen zu den Wurfübungen bei mehr als zehn Teilnehmern nur zwei Würfe gestattet waren. Nebenbei bemerkt: aus rein sportlichen Gründen ist gewiß nicht zu verstehen, warum die Zahl der Teilnehmer auf die Zahl der Versuche von Einfluß sein soll. Aber die Bestimmung bestand nun einmal und natürlich nicht deshalb, um gegebenenfalls nicht angewendet zu werden.

Die Diskuswerfer waren jedoch offensichtlich anderer Meinung. Sie wollten unbedingt drei Versuche und traten mit einer entsprechenden Forderung an die Leitung heran. Durchaus möglich, daß diese mit sich hätte reden lassen, wenn die Diskuswerfer ihr Anliegen in rein sachlicher Form vorgetragen hätten; da sie aber für den Fall, daß man ihrer Forderung nicht nachkam, mit Streik (!!) drohten, blieb für die Leitung ganz zwangsläufig gar keine andere Wahl, als mit allen Mitteln dem Buchstaben der bestehenden Bestimmungen Geltung zu verschaffen, wollte sie nicht zum Spielball der Launen unzufriedener Aktiver werden. So kam es denn tatsächlich zum angekündigten Streik, der allerdings insofern wenig angenehme Folgen für die Beteiligten hatte, als sie auf drei Monate, also bis zum 15. November 1920, gesperrt wurden und somit Gelegenheit erhielten, einmal in Ruhe darüber nachzudenken, was Disziplin für den Sportsmann bedeutet.

Soweit die betrübliche Seite des für damals allerdings durchaus zeitgemäßen Zwischenfalles! Um so erfreulicher jedoch, daß dieser damit noch nicht abgeschlossen war, sondern — ganz im Gegenteil! — eine Fortsetzung erfuhr, auf die wohl kaum jemand gefaßt gewesen war.

Während es fünfzehn Sportsleute für angebracht hielten, jene traurige Streikwelle der damaligen Zeit auch ins Gebiet des Sports zu leiten, war einer da, der der Brandung dieser Welle trotzte. Und dieser eine, der damals den Mut aufbrachte, seiner Ueberzeugung treu zu bleiben und ganz allein gegen den Strom zu schwimmen, das war — — Dr. Karl Ritter von Halt, der heutige Fachamtsleiter und Führer der deutschen Leichtathleten!

Noch sehe ich Halt im Kreise der Diskuswerfer stehen, noch klingen mir die Worte, die er damals an seine Kameraden richtete, im Ohr: „Wohl teile ich sachlich Ihren Standpunkt. Aber es geht gegen meine Ueberzeugung, mit derartigen Mitteln zu arbeiten!" Sprach's und stellte sich den Kampfrichtern.

Und wenn dann schließlich die übrigen Bewerber doch noch zur Einsicht gekommen und gleichfalls — wenn auch verspätet, daher ihre dreimonatige Disqualifikation! — zu den Vorkämpfen angetreten sind, so ist das einzig und allein auf das Beispiel zurückzuführen, das Dr. von Halt, dieser untadelige Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle, gegeben hat. Ein Beispiel, das darum wohl wert ist, wieder einmal der Vergessenheit entrissen zu werden — zur Erinnerung an eine Gottseidank überwundene Zeit....

Weltanschauung und Sport

Mannheim, 2. August.

In den letzten Monaten hat sich im internationalen Sport eine bemerkenswerte Umwandlung vollzogen. In Finnland haben sich die Sportverbände des Landes mit dem Arbeitersportverband zu einer gemeinsamen Arbeit zusammengefunden. Einigungsbestrebungen der gleichen Art sind auch in Norwegen durchgeführt, aber noch nicht in allen Teilen vollzogen. In Holland wurde mit einer Einigung der verschiedenen Splitterverbände im Fußball auch der erste Schritt zu einer Neuordnung getan. Die gleiche Entwicklung kündigt sich nun auch in Belgien an. Weiter denkt man in Belgien auch an die Bildung eines Reichsverbandes, in dem alle Sportverbände unter einer Leitung zusammengefaßt werden sollen. Schließlich laufen in Frankreich auch Bestrebungen, auf sportlichem Gebiete mit dem früheren System zu brechen und den Sport dem Volke nutzbar zu machen.

Zwei Gesichtspunkte treten bei dieser Umwandlung allgemein in Erscheinung. Einmal zeigt es sich, daß die Form der Sportorganisation, die man nach englischem Muster übernommen hatte, nicht mehr den Anforderungen der Zeit genügt. Zum anderen treten soziale Gesichtspunkte mehr in den Vordergrund. Es werden damit, zu einem Teil vielleicht noch unbewußt, die Grundlagen der nationalsozialistischen und faschistischen Weltanschauung anerkannt, die den „Klassensport" und jede Zersplitterung beseitigt und die Pflege der Leibesübungen auf das Gesamtwohl der Nationen ausgerichtet haben. So zeigen sich in der Neuordnung Auswirkungen, die klar erkennen lassen, daß unter der Führung von Deutschland und Italien neue Formen der Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft und Einheit als Ausgangspunkt die überlebten Organisationen einer überwundenen Zeit mit einer Vorherrschaft plutokratischer Methoden ablösen. Auch im europäischen Sport ist eine neue Zeit im Anmarsch.

Harbig – Lanzi leiten den Sonntag ein

Der Reichssportführer beim Leichtathletik-Länderkampf in Stuttgart

Frankfurt, 2. August.

19 Wettbewerbe umfaßt der Leichtathletikländerkampf zwischen Deutschland und Italien am Wochenende in Stuttgart. Davon werden neun am Samstag und zehn am Sonntag erledigt. Den Kämpfen des Sonntags, die mit dem 800-Meter-Lauf (Harbig — Lanzi!) eingeleitet werden, geht ein Aufmarsch der Teilnehmer und die Begrüßung durch den Reichssportführer voraus. Nachstehend die Wettkampffolge:

Samstag, 16 Uhr

400-Meter-Lauf:	Linnhoff, Ahrens	gegen Lanzi, Ferasutti
Stabhochsprung:	Glötzner, Haunzwicke	gegen Romeo, Ballerini
Hammerwerfen:	Blask, Hein	gegen Superina, Cantagalli
400 Meter Hürden:	Mayr, Brand	gegen Fantone, Colautti
200-Meter-Lauf:	Neckermann, Kersch	gegen Gonnelli, Daelli
10 000-Meter-Lauf:	Haushofer, Legge	gegen Beviaqua, Sestini
Speerwerfen:	Berg, Loose	gegen Rossi, Bukassina
Weitsprung:	Bikelski, Luther	gegen Massei, Pederzani
4-mal-100-Meter-Staffel:	Kersch, Mellerowicz Neckermann, Bönecke	gegen Mariani, Gritti gegen Gonnelli, Monti

Sonntag, 14.45 Uhr

800-Meter-Lauf:	Harbig, Brandscheit	gegen Lanzi, Dorescenzi
Hochsprung:	Koppenwallner, Nacke	gegen Compagner, Dotti
Diskuswerfen:	Botapek, Tunner	gegen Consolini, Proseti
110 Meter Hürden:	Becker, Leitner	gegen Caldano, Gritti
1500-Meter-Lauf:	Kaindl, Seidenschnur	gegen Vitale, Colombo
Dreisprung:	Gleim, Vogt	gegen Bettaglio, Pellarini
Kugelstoßen:	Dr. Lub, Bongen	gegen Proseti, Paolone
100-Meter-Lauf:	Neckermann, Kersch	gegen Monti, Gritti
5000-Meter-Lauf:	Syring, Eitel	gegen Beviaqua, Mastrojenni
4-mal-400-Meter-Staffel:	Ahrens, Wieland Lorenz, Linnhoff	gegen Ferasutti, Missoni gegen Dorescenzi, Lanzi

Ruderer-Nachwuchs kämpft um Meisterehren

Kriegsmeisterschaften auf der Olympiastrecke / 29. Meisterschaftsrudern in Grünau

Berlin, 2. August.

Auch die deutschen Ruderer haben in der Kriegszeit eine recht lebhafte Aktivität entfaltet, wovon die Durchführung von rund 30 Regatten Zeugnis ablegt. Am Wochenende erreicht nun das Ruderjahr mit der Meisterschaftsregatta auf dem Langen See in Berlin-Grünau seinen Höhepunkt. Der Nachwuchs tritt bei diesem 29. Meisterschaftsrudern besonders stark in Erscheinung, denn von den Ruderern, die beispielsweise noch vor Jahresfrist an der Meisterschaftsregatta teilnahmen, sind in diesem Jahre nur ganz wenige ins Training gegangen. Von den vorjährigen Meistern ist überhaupt nur der Wiener Hasenöhrl am Start. Rein zahlenmäßig läßt die Besetzung der Kriegsmeisterschaften keine Wünsche offen. Für die zehn Meisterschaftsrennen und die beiden Reichssieger-Wettbewerbe haben sich 49 Vereine mit 78 Booten und rund 280 Ruderern und Ruderinnen angemeldet. In einigen Bootsgattungen ist die Beteiligung so groß, daß am Samstag Vorrennen stattfinden müssen.

Bei den Männern ist im Einer der Vorjahrsmeister Hasenöhrl (Wien) wieder Favorit. Der Rheinländer Neuburger, der jetzt für den Berliner RC startet, ist unter den sechs Mitbewerbern wohl der stärkste. Neuburger-Füth (BRC) galten im Doppelzweier als aussichtsreichste Bewerber. Gespannt ist man hier auf das Auftreten von Reich/Böhme (Bromberg), die auch international schon hervorgetreten sind. Die beiden Riemenzweier-Rennen weisen mit je 11 Booten eine ganz hervorragende Besetzung auf. Vertreten sind u. a. Germania Frankfurt, Amicitia Mannheim, Wormser RV, Hannover 1880, Mainzer RV und fast alle Berliner Vereine. Gute Aussichten hat die Altmeistermannschaft von Hannover 1880, die beide Rennen bestreiten will. — Auch in den Vierer-Rennen mit und ohne Steuermann dürfte es harte Kämpfe absetzen. Es starten so bewährte Mannschaften wie Wratislava Breslau, Berliner RC, Viktoria Berlin, Germania Königsberg und RC Dessau. Auch der Mainzer RV ist im Vierer „ohne" vertreten. Im Achter dürfte das Ende zwischen dem Berliner RC und der Renngemeinschaft Allianz/Frankonia Berlin liegen. Der neu zusammengestellte Achter des Mainzer RV, RV Münster 82, Nautilus Elbing und Renngemeinschaft Dessau sind weiterhin beteiligt.

In den drei Rennen, die den Frauen vorbehalten sind (Einer, Doppelzweier und Doppelvierer), gelten die Vertreterinnen des 1. Frauen RC Hannover als besonders aussichtsreich. Im Einer findet man auch die RG Worms (Ebel) und den Post SV Frankfurt (Hanck) vertreten.

Zwei Reichssieger-Wettbewerbe vervollständigen die Wettkampffolge. Für die Männer ist ein Leichtgewichts-Vierer m. St. vorgesehen, für die Frauen ein Stilrudern im Gig-Doppelvierer.

Deutsche Boxstaffel mit schwersten „Geschützen"

Der neunte Kriegsländerkampf Deutschland — Slowakei in Klagenfurt

Wien, 2. August.

Die deutschen Amateurboxer tragen am Samstag in Klagenfurt bereits den neunten Kriegs-Länderkampf aus, der gleichzeitig der 68. in der Geschichte des deutschen Amateurboxsports ist. Den Gegner gibt die Slowakei ab, die im Januar d. J. in Preßburg die deutsche Staffel zu Gast hatte und ihr mit 14:2 Punkten einen überlegenen Sieg überlassen mußte. Auch in Klagenfurt wird der Ausgang des Treffens nicht zweifelhaft sein, zumal Deutschland mit Obermauer, Graaf, Nürnberg, Pepper, Baumgarten und ten Hoff schwerstes Geschütz auffährt.

Vervollständigt wird die Staffel durch die Nachwuchsboxer Schopp (Speyer) im Bantam- und Trittschack (Hannover) im Leichtgewicht. Der Pfälzer Schopp war bekanntlich bei den deutschen Kriegsmeisterschaften im Frühjahr die große Ueberraschung; er wurde Zweiter in der Fliegengewichtsmeisterschaft. Trittschack nimmt den Platz von Nürnberg im Leichtgewicht ein, während der Europameister diesmal im Weltergewicht boxen wird. Es stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

	Deutschland	Slowakei
Fliegengewicht:	Obermauer (Köln)	Stevurka (Preßbg.)
Bantamgewicht:	Schopp (Speyer)	Ostrocks (Preßbg.)
Federgewicht:	Graaf (Berlin)	Pauer (Bystritz)
Leichtgewicht:	Trittschack (Hann.)	Bilak (Tyrnau)
Weltergewicht:	Nürnberg (Berlin)	Kölczadi (Preßbg.)
Mittelgewicht:	Pepper (Dortmund	Hrebicek (Bystritz)
Halbschwergew.:	Baumgarten (Hdg.)	Javorek (Preßbg.)
Schwergewicht:	ten Hoff (Oldenbg.)	Kuß (Preßburg)

Die deutsche Staffel ist bereits am Wörthersee eingetroffen. Die Slowaken kämpfen am 6. August noch in Wien gegen die Ostmark-Auswahl.

Lazek schlug Kreimes K.O.

Wien, 2. August.

Bei den Wiener Berufsboxkämpfen gab es auf der ganzen Linie Siege der einheimischen Boxer. Im Hauptkampf des Abends schlug Heinz Lazek (Wien) den Mannheimer Kreimes in der vierten Runde k. o.

Weitere Ergebnisse waren: Weiß (Wien) bes. Serpi (Italien) n. P.; Biaho (Wien) bes. Romeo (Italien) n. P.; Wiesner (Wien) bes. Gurray (Stuttgart) n. P.; Norbert (Wien) bes. Reppel (Berlin) 4. Runde k. o.

15 Millionen im Sport

Berlin, 2 August.

Während in der Zeit vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus die Pflege der Leibesübungen in der Hauptsache nur von den Sportorganisationen und von der Schule getragen wurde, hat sich nach 1933 durch den Einsatz der Partei und ihrer Gliederungen eine ganz neue Entwicklung vollzogen. Vom ersten Beginn in der HJ und im BDM über den Arbeitsdienst und die Wehrmacht und durch die SA, SS, durch NSKK, NSFK und Frauenschaft, sowie über die Arbeitsfront mit KdF und Betriebssport, erstreckte sich die Betreuung und Förderung der Leibesübungen Jahr um Jahr auf neue Millionen. Diese planmäßige Aufbauarbeit ist auch den Gemeinschaften des NS-Reichsbundes für Leibesübungen zustatten gekommen und wird sich in Zukunft noch stärker bemerkbar machen, wenn die Millionen im Wehrdienst und Arbeitsdienst, die jetzt durch eine sportliche Schulung gegangen sind, wieder in die Berufsarbeit zurückkehren.

Nach einer zuverlässigen Schätzung kann die Zahl der sporttreibenden Volksgenossen auf 15 Millionen berechnet werden. Diese Zahl wird noch als eher zu niedrig als zu hoch geschätzt angesehen. Der Wandel, der sich in wenigen Jahren vollzogen hat, kommt in dieser gewaltigen Anhängerschar der Leibesübungen am besten zum Ausdruck.

Sport in Kürze

Sonntagvormittag ½11 Uhr gastiert Badens Handballmeister, SV Waldhof, beim VfL Neckarau auf dem Platze am Waldweg.

*

Im weiteren Verlauf der Privat-Fußballrunde treffen am Samstagabend mit Beginn 7.15 Uhr auf dem Platze an der Lagerhausstraße in Ludwigshafen die Fußballmannschaften von TSG 61 Ludwigshafen und des VfL Neckarau zusammen.

*

Die badischen Schwimmeisterschaften, die am Sonntag in Karlsruhe stattfinden sollten, mußten erneut verschoben werden. Neuer Termin ist jetzt der 11. August.

*

Auch im Schweizer Sport sind Einigungsbestrebungen im Gange. In Fribourg hat sich jetzt ein Ausschuß zur Gründung eines Einheitsbundes der Schweizer Sportler gebildet. Der Bund soll die Sammlung aller Sportsleute zur gemeinsamen Beratung aktueller Sportprobleme bezwecken.

*

Gino Bartali, der bekannte italienische Straßenfahrer, ist auch in diesem Jahre erster Anwärter auf die Meisterschaft. Nachdem er jetzt die Rundfahrt durch die Campania gewann, steht er mit drei Siegen und einem zweiten Platz aus fünf Meisterschaftsläufen überlegen an der Spitze der Wertung vor Rimoldi und Leoni.

HB-Vereinskalender

Mannheimer Fußball-Club Phönix. Samstag auf unserem Platz: 6.00 Uhr Schwarzgrün-Rotweiß PM. — BSG der Stadt Mannheim; auswärts: 6.30 Uhr AH — BSG Lanz. Sonntag auf unserem Platz: 10 Uhr 2. Mschft. — BSG Hommelwerke; auswärts: 9.30 Uhr Sportdienstgruppe — Heddesheim, 3.00 Uhr 1. Mschft. — 1. Fußballverein Heddesheim.

BSG Lanz. Samstag: AH — Phönix, 18.30 Uhr, Pfalzplatz. Sonntag: 1. Mannschaft — Ottersheim I, 15 Uhr, Pfalzplatz.

BSG Bopp & Reuther. Am Samstag, 20.30 Uhr, findet in der Turnhalle des TV 1877 Rhm.-Waldhof ein Freundschaftskampf im Ringen gegen VfK 1886 Mannheim statt.

VfB Kurpfalz. Samstag ab 16.30 Uhr Vereinsmeisterschaften in Leichtathletik der Jugend und Senioren. Sonntag ab 8.30 Uhr Endkämpfe um die Vereinsmeisterschaft in Leichtathletik, 13.45 Handball A-Jgd. — TV Großsachsen, 15.00 Handball 1. Mschft. — TV Großsachsen, 16.10 Handball Schüler — TG Plankstadt, 16.50 Handball B-Jgd. — TG Plankstadt.

Aufgalopp zum Leichtathletik-Länderkampf Deutschland – Italien

Ein Bild vom gemeinsamen Schlußtraining der besten deutschen Leichtathleten für den heute in Stuttgart beginnenden Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Italien auf der Jäger-Kampfbahn in Dresden. — Von links sieht man: Seidenschnur, einer der beiden deutschen 1500-Meter-Läufer, Harbig, der im 800-Meter-Lauf startet, Graa, Brand, der die deutschen Farben in den 400 Meter Hürden vertritt, Linnhoff, der für die 400 Meter und die 4×400-Meter-Staffel genannt wurde, Giesen, Ahrens (400 Meter und 4×400-Meter-Staffel) und Brandscheit, der neben Harbig unser zweiter Mann über 800 Meter ist. (Scherl-Bilderdienst-M)

Blick übers Land

Kleine Meldungen aus der Heimat

NSV-Kindergarten „Rheinstrandsiedlung"

Kreis Karlsruhe eröffnet 22. Kindertagesstätte

Karlsruhe. In der landschaftlich reizvollen, seit 1937 in unmittelbarer Nähe des Rheins erstellten Karlsruher Rheinstrandsiedlung wurde ein NSV-Kindergarten eröffnet, der den rund 300 hier wohnenden Familien Gelegenheit geben wird, ihre Kinder in beste Obhut zu geben. Der Mieter- und Bauverein Karlsruhe, der diesen Kindergarten eingerichtet und der NSV-Kreisamtsleitung Karlsruhe in einer schlichten Feier übergeben hat, hat damit etwas schlechthin Vorbildliches im Dienst unserer Jugend und der deutschen Volksgesundheit geleistet. Bis in jede Einzelheit hinein, Möbelgestaltung, Wandschmuck, Beleuchtungskörper, Vorhänge, ist hier dem Wesen des Kindes entsprechend eine ideale Stätte geschaffen worden. Stets wacht der Onkel Doktor über die Gesundheit der Kleinen. Auf einer großen Spielwiese können sich die Kinder bei gutem Wetter im Freien tummeln. Schon vom ersten Tage an hat der Kindergarten bei den Bewohnern der Rheinstrandsiedlung einhellige Begeisterung gefunden.

Der Kreis Karlsruhe hat damit seine 22. Kindertagesstätte bekommen. Noch vor 2½ Jahren waren nur zwei Kindergärten vorhanden. Schon in den nächsten Wochen werden drei weitere Kindertagesstätten eröffnet werden können, so daß, mitten im Kriege, die stattliche Zahl von 25 derartiger Einrichtungen erreicht werden wird.

Fernbeben verzeichnet

Heidelberg. Der Seismograph der Königstuhl-Sternwarte verzeichnete am Nachmittag des 1. August ein heftiges Fernbeben. Der erste Einsatz kam um 17.20 Uhr 34 Sek., die langen Wellen um 17.46 Uhr 4 Sek. Die Bewegung erlosch ungefähr um 18.50 Uhr. Die Entfernung betrug etwa 9000 Kilometer.

Die Kuh auf der Bleiche

Eberbach. In einem Dorfe in der Gegend von Eberbach graste auf der Wiese hinterm Bauernhof eine Kuh in aller Gemütsruhe. Wohl des „Grünen" einmal überdrüssig machte sie sich plötzlich über die auf der Wiese liegende Bleichwäsche her und fraß ein Stück nach dem anderen auf. Hinzueilende Bewohner konnten nur einen Teil der Wäsche noch retten.

Sturz vom Motorrad

Borberg. In Schweigern erlitt der Kronenwirt W. Thoma bei einem Sturz vom Motorrad einen doppelten Beinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Doppeltes Unglück

Endingen. Während im benachbarten Riegel der Landwirt Fritz Vogele beim Futterholen verunglückte, zog sich sein Sohn Josef auf dem Weg zur Arbeitsstätte einen Armbruch zu und mußte ins Freiburger Krankenhaus geschafft werden.

Aus den Nachbargebieten

Straßburgs kulturelles Leben

Straßburg. Auch das kulturelle Leben der Stadt Straßburg erhält neuen Antrieb. Davon zeugen zahlreiche, in Aussicht genommene kulturelle Veranstaltungen, die in den nächsten Tagen bzw. Wochen durchgeführt werden sollen. So gastiert am 3. August die Kammerschauspielerin Hilde Wagener mit Kräften des Wiener Burg-Theaters. Am 10. August ist eine Darbietung des Baden-Badener Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor G. K. Lessing, mit einem großen Sinfoniekonzert im Sängerhaus vorgesehen. Weiter soll im Laufe des August das Karlsruher Kammerorchester in Straßburg ein Gastspiel geben. Für Ende Oktober ist dann ein großes Sinfoniekonzert des Württembergischen Landesorchesters vorgesehen, dem das Stuttgarter Wendlings-Quartett folgen wird. Außerdem sind, wie der kulturelle Referent beim Chef der Zivilverwaltung des Elsaß mitteilt, noch weitere kulturelle Veranstaltungen in Aussicht genommen.

Neues aus Lampertheim

Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen gesuchten Betrüger dingfest zu machen. Er hatte eine größere Anzahl Kleiderkarten gestohlen und diese je nach der Fälligkeit der einzelnen Abschnitte zu recht beachtlichen Preisen an den Mann gebracht. Es handelt sich um einen 28jährigen aus Nürnberg. Dieser hatte sich vor etwa drei Wochen hier eingemietet und hätte noch lange ein recht angenehmes Dasein geführt, wenn nicht in dem betreffenden Hause ein Streit ausgebrochen wäre, zu dessen Schlichtung man die Polizei rufen mußte. Dabei interessierte man sich für den unbekannten Untermieter, der sich hier nicht polizeilich angemeldet hatte. Nun wurde er geschnappt und seinem Kleiderkartenhandel ein schnelles Ende bereitet. Er hat schwerste Bestrafung zu erwarten. Gleichfalls bestraft wird die Untervermieterin, die die polizeiliche Anmeldung unterlassen hatte, denn nach den Bestimmungen müssen Untermieter innerhalb vier Stunden gemeldet werden, auch wenn sie nur einen Tag zu bleiben beabsichtigen.

Jakob Dinges, Friedhofstraße, sowie Heinrich Alberstadt, Weinheimerweg, haben ihre Prüfung zum Ingenieur an der städt. Ingenieurschule in Mannheim mit gutem Erfolg bestanden.

Die wissenschaftlichen Exkursionen im hiesigen Naturschutzgebiet des Altrheins und Biedensands finden trotz des Krieges ihre Fortsetzung; sie erfreuen sich als Lehrbesichtigungen hauptsächlich bei den Botanikern und Apothekerstudierenden besonderer Beliebtheit. In kurzen Abständen fanden jetzt wieder drei solcher Exkursionen unter der bewährten Führung von Apotheker Feldhofen statt, bei denen jeweils etwa 30 Teilnehmer, und zwar Botaniker und Apotheker aus Heidelberg und Darmstadt, anwesend waren. Besondere Beachtung fanden hierbei die trapa natans (Wassernuß) und die weißen und gelben Wasserrosen. Aber auch die seltene Tierwelt dieser Abgeschiedenheit fand wieder das ungeteilte Interesse der Besucher. Reiher, Milane und andere Seltenheiten traf man in großer Zahl an.

Viernheimer Nachrichten

Der Gemeinderat tagte. In einer besonderen Tagung erfolgte durch den diensttuenden Bürgermeister Pg. Weitzel die Ehrung des Arbeitsveteranen Braumeister Michael Hofmann durch Ueberreichung des vom Führer gestifteten Treudienst-Ehrenzeichens für 60jährige Arbeitstätigkeit im Dienste des Viernheimer Brauhauses. Für die hiesige Ortsgruppe der NSDAP sprach Ortsgruppenleiter Braun die Glückwünsche aus und überreichte dem Geehrten ein besonderes Glückwunschschreiben. Es erfolgte hiernach die Vereidigung des zum Ratsmitglied berufenen Pg. Hans Winkenbach.

Deutsches Rotes Kreuz. Die Gemeinschaftsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes Viernheim hielt dieser Tage im Gasthaus „Deutscher Kaiser" einen Dienstappell ab, der von den Helfern und Helferinnen sowie den Mitgliedern gut besucht war. In einem längeren Vortrag über die Entstehung und Entwicklung des Roten Kreuzes sowie seinen inneren Aufbau im Dritten Reich sprach DRK-Hauptführerin Frau Behn-Mainz. Für ihre aufschlußreichen Worte dankte der Leiter der DRK-Ortsgemeinschaft Pg. Weitzel und sprach hierbei die Erwartung aus, daß der Gedanke des Deutschen Roten Kreuzes, der steten Einsatzbereitschaft auch hier weiter sich ausdehnen möge.

Verkehrsunfall. In der Lorscher Straße wurde das Kind des Weinhändlers Helbig von einem Lastwagen überfahren und mußte sofort ins Krankenhaus in schwerverletztem Zustand gebracht werden. Auf dem Wege dahin verstarb es bereits. Das fünfjährige Mädchen hatte sich zwischen die beiden Wagen auf die Stange gesetzt und stürzte beim Anfahren unter den Wagen, wo die Räder über den Kopf hinweggingen.

Obstgroßmarkt Weinheim

vom 2. August

Himbeeren 30, Pfirsiche A 25—40, B 20—22, Aepfel A 15—25, B 10—15, Birnen A 15—25, B 10—15, Pflaumen 8—12, Zwetschgen 18—22, Buschbohnen 10—12, Stangenbohnen 12—14, Tomaten 20—23.

Kleine Wirtschaftsecke

Verkehrs-Ausstellung auf der Prager Messe

Im Rahmen der diesjährigen Herbstmesse in Prag wird auch eine Verkehrsausstellung veranstaltet werden. Die Reichsbahndirektion Dresden wird gemeinsam mit dem Amt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen diese Ausstellung zusammenstellen, die dem Publikum wichtige Verkehrsmittel in ihrem historischen Entstehen und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Kultur vor Augen führen soll. Die Modelle moderner Lokomotiven werden zu sehen sein, aber auch Modelle der ersten europäischen Lokomotiven. Ein Teil der Ausstellung gibt einen Ueberblick über das Autobahnnetz des Großdeutschen Reiches mit seinen Anschlüssen an das Protektorat und den europäischen Südosten.

Deutscher Lloyd, Lebensversicherungs-A.-G., Leipzig

Auch diese Versicherungsgesellschaft berichtet, daß ihr mit der Einführung des Gesetzes über die Altersversorgung des deutschen Handwerks ein erheblicher Zugang an Großlebensversicherungen zufloß. Bei Kriegsbeginn sei zunächst ein Absinken des Neuzuganges festzustellen gewesen; aber bereits gegen Ende des Berichtsjahres zog das Geschäft wieder an. Der Zugang an selbstabgeschlossenen Versicherungen betrug 43 227 (63 943) über eine Gesamtversicherungssumme von 62,53 (66,14) Millionen Reichsmark. Der Bestand an Lebensversicherungen stieg auf 232,28 (206,61) Millionen Reichsmark. Die Sterbefälle betrugen 55,5 (53,7) Prozent der erwartungsmäßigen, so daß also die Sterblichkeit unter den Versicherten der Gesellschaft als günstig angesprochen werden kann.

Als Ueberträge aus dem Vorjahr werden 22,47, als Prämien 16,83, als Kapitalerträge 0,96 und als Vergütungen der Rückversicherer 4,63 Millionen Reichsmark ausgewiesen. Auf der Ausgabenseite erscheinen Zahlungen für unerledigte Versicherungsfälle der Vorjahre mit 0,29, Zahlungen für Versicherungsverpflichtungen im Geschäftsjahre mit 4,50, Rückkäufe mit 1,22, Gewinnanteile der Versicherten mit 0,10, Rückversicherungsprämien mit 4,13, Verwaltungskosten mit 4,56, Abschreibungen mit 0,16 und sonstige Ausgaben (Rückversicherungszinsen usw.) mit 1,03 Millionen Reichsmark. Der Prämienreserve werden 21,66, den Prämienüberträgen 5,65, der Gewinnreserve der Versicherten 1,14 und den Rücklagen 0,32 Millionen Reichsmark überwiesen. Es verbleibt ein Reingewinn von 191 148 Reichsmark, aus dem 6 Prozent Aktiendividende gleich 66 000 Reichsmark ausgeschüttet, 14 211 Reichsmark als Sonderzuweisung der Gewinnreserve der in Großleben Versicherten und 50 000 Reichsmark als 2½prozentige Einzahlung auf die Aktien verwendet werden. Das nominell 2 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital ist dadurch zu 57½ Prozent einbezahlt.

Leonberger Bausparkasse A.-G., Leonberg

Die Gesellschaft, die im Vorjahr durch die Uebernahme von vier Bausparkassen auf die Leondetaxt Bausparkasse eGmbH. und Umwandlung dieser Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft entstanden ist, berichtet über eine erfolgreiche Aufwärtsentwicklung auch während des Krieges. Die Netto-Sparaufkommen einschl. der Zinsgutschriften betrugen im Berichtsjahr 4,62 Mill. RM, die Netto-Tilgungsaufkommen, also Kapitalrückzahlungen 4,57 Mill. RM und die sonstigen Zuführungen in den Zuteilungsstock 1,46 Mill. RM. Die Zuteilungen während des Berichtsjahres belaufen sich auf 942 Verträge mit 9,38 Mill. RM Vertragssummen, dabei ist das Spar- und Tilgungsaufkommen des letzten Kalendervierteljahres noch nicht berücksichtigt. Nach Abzug der Zuteilungsverzichte erhöht sich die Gesamtzuteilungsleistung am Ende des Berichtsjahres auf 76,29 Mill. RM Vertragssumme. Obwohl das Neugeschäft durch die Tarifumstellung im Frühjahr und durch den Ausbruch des Krieges vorübergehend gehemmt war, liegt das Jahresergebnis mit 1494 Verträgen über 17,21 Mill. RM Vertragssumme noch um rd. 1 Mill. RM höher als im Vorjahr. Die Darlehensauszahlungen sind infolge der Baubeschränkungen niedriger als im Vorjahr: sie betrugen insgesamt 1,92 Mill. RM.

Der Gesamtbestand an Hypotheken und Grundschulden beläuft sich am Schluß des Geschäftsjahres auf 4670 Stück über 25,35 Mill. RM.

Als Gesamteinnahmen werden 1 765 728 RM ausgewiesen, davon 337 144 RM aus Verwaltungsgebühren, 986 385 RM aus Verwaltungsbeiträgen und 141 269 RM aus sonstigen Erträgen. Verwaltungskosten erforderten 797 459 RM, Zinsen 591 704 RM, vorzeitige Tilgung von Bausparhypotheken 121 981 RM. Nach 58 911 RM Wertberichtigungen und Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 3017 RM, der sich um den Vortrag auf 11 548 RM erhöht. Davon werden satzungsgemäß 5 Prozent d. i. 577 RM der gesetzlichen Rücklage zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Aussichten für das neue Jahr werden günstig beurteilt. In zwei Zuteilungen sind bereits 10 Mill. RM zugeteilt worden; das Neugeschäft zeigt weiterhin eine stark ansteigende Entwicklung. Die Neudarlehnsbeträge in den ersten sechs Monaten betragen bereits 11 Mill. RM, das sind erheblich mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Maig Mühlenbau AG, Braunschweig. In der Hauptversammlung wurde mitgeteilt, daß die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres befriedigend sei; durch den vorliegenden Auftragsbestand sei eine Beschäftigung der Werke auf lange Zeit gesichert. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von wieder 8 v. H. Dividende und wählte den bisherigen Generaldirektor Konsul Lerch sowie Staatsrat Dr. v. Stauß und Direktor Hof (Berlin) neu in den Aufsichtsrat.

Schlesische Mühlenwerke AG, Breslau. Die Hauptversammlung beschloß, eine Dividende von 3 Prozent zu verteilen. Außerdem wurde beschlossen, das Unternehmen mit Rücksicht auf seinen Familiencharakter in eine GmbH. umzuwandeln.

Zipp-Werk GmbH., Reißverschluß-Fabrik, Nürnberg. Zur Sicherstellung und Erhaltung des Vermögens des Unternehmens wurde auf Grund der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens durch Beschluß des Oberlandesgerichts Nürnberg der Kaufmann Hans Brunsthaler in Nürnberg als Verwalter der Firma eingesetzt.

Deutsche Lufthansa AG, Berlin. Nachdem der im Vorjahr gefaßte Beschluß, das Aktienkapital um 25 Mill. RM. zu erhöhen, nicht durchgeführt worden war, wiederholte die diesjährige Hauptversammlung diesen Beschluß. In den Aufsichtsrat wurde Dr. Hugo Eckener neugewählt.

Wegfall der Warenhaussteuer. Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilt, sind die Vorschriften über die Warenhaussteuer nicht mehr auf das Rechnungsjahr 1940 ausgedehnt worden. Auch ist die ursprünglich vorgesehene reichsrechtliche Neuregelung der Warenhaussteuer nicht erfolgt und auch nicht mehr zu erwarten. Somit können die Gemeinden mit Wirkung vom 1. April 1940 ab die Warenhäuser nicht mehr zur Warenhaussteuer heranziehen.

Sachversicherungsunternehmungen übernehmen mittelbare Kriegsschäden. Die Sachversicherungsunternehmungen werden nach einer Anweisung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Sachversicherung jene Schäden regulieren, bei denen es sich um einen reinen Versicherungs- oder um einen mittelbaren Kriegsschaden handelt. Schäden, die die Versicherungen unter Berufung auf die Kriegsklausel ablehnen wollen, sollen sie vorher dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Sachversicherung zur Kenntnis bringen, der dann eine Entscheidung trifft. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat der Auffassung Ausdruck gegeben, daß im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung der Versicherten wie der Versicherungsunternehmungen die vorbezeichnete Regelung zweckmäßig sei. Die Rechte der Versicherungen hinsichtlich etwaiger Regreßansprüche gegen das Reich oder andere Dritte bleiben dadurch unberührt.

Zerfall des Londoner Silbermarktes

In einer der letzten Nummern der „Financial Times" ist zu lesen, daß der Londoner Silbermarkt eine sehr nebensächliche Angelegenheit geworden sei. Den Berichten führender Makler zufolge werde das Geschäft mehr und mehr beschränkt und nur gelegentlich durch Silberverkäufe der Erzeuger belebt. Die Kapitulation Frankreichs habe die Nachfrage aus diesem Land völlig abgeschnitten, und auch die indischen Interessenten zeigten wenig Neigung zu Geschäften, teilweise, weil sie zu wenig Gelegenheit dazu sehen und teilweise wegen der Ungewißheit der Verschiffungsmöglichkeiten.

Dieser kurze Bericht läßt deutlich erkennen, daß London seine früher sehr bedeutende Stellung am Weltsilbermarkt infolge des Krieges vollständig eingebüßt hat, ebenso wie es bekanntlich auch seine führende Stellung als Finanzzentrum und als Rohstoffmarkt verloren hat.

England braucht Schrott. Um der immer empfindlichen Schrott-Knappheit abzuhelfen, wurden in England sechs Kommissare ernannt, die in den verschiedenen Erzeugerbezirken dafür sorgen sollen, daß der auffallende Schrott auch wirklich zur Ablieferung kommt. Gleichzeitig sollen diese Kommissare den Stahlverbrauch überwachen. In einigen Fällen sind halbfertige Stahlgerüste für Bauten wieder abgebrochen worden; auch wurden früher bewilligte Mengen Stahl wieder beschlagnahmt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter

Margarethe Gehrig

verwitw. Bier, geb. Maes

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, Ladenburg, Trier, den 2. August 1940.

Julius Gehrig nebst Kindern

Kraftfahrzeuge

Neuwert. V 170 Merc.-Benz, 10000 Klm., 4t. Limousine, zu verkaufen. Ruf 47137, Bausch, Seckenheim, Kloppenheimerstr. 83.

4Rad-Anhänger 1 Tonne, zu verkaufen. - Fernruf Nr. 281 28.

Dreirad-Lieferwagen zu verkauf. Bohn, Augartenstraße 46.

Immobilien

Bauplatz in schönster Lage Seckenheims, 550 qm groß, zu verkaufen. Anfrag. u. 104223VR an den Verlag ds. Blatt.

Verschiedenes

Wer beteiligt sich an techn. Studium? 34lb. Werk.-Leiter, verh., sucht Kameraden. Zuschr. u. 104213VS an den Verlag ds. Blatt.

Verschiedenes

Eiltransporte mit Tempowagen führ. prompt aus **Carl Lassen Nachfolger.** Fernsprecher Nr. 200 53.

Entflogen

Wellensittich grün, am Mittw., 31. 7., entflogen. Schimperstraße 19, 3. Stock.

Anzeigen helfen verkaufen

Um die rascheste und sicherste

Zuleitung von Offerten

zu beschleunigen, bitten wir alle Einsender, die

Anzeigen-Nummer und -Zeichen

niemals an den Kopf des Briefumschlages oder der Postkarte zu schreiben, da an dieser Stelle der Poststempel die Anzeigen-Nummer unleserlich macht

Unser Pg.

Willi Würth

ist ganz unerwartet aus unseren Reihen geschieden. Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden.

NSDAP
Ortsgruppe Deutsches Eck
Holländer, Ortsgruppenleiter
m. d. W. d. G. b.

Beerdigung: Samstag, 3. August 1940, 13.30 Uhr.

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Klein

geb. Fager

im Alter von 53½ Jahren.

Mannheim (B 1, 5), den 31. Juli 1940.

In tiefer Trauer:
Paul Klein und Angehörige

Feuerbestattung: Samstag, 14.30 Uhr.

Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Lina Flickinger

geb. Homberg

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Waldhof (Glasstr. 7), 1. August 1940.

In tiefer Trauer:
Adolf Flickinger
Ludwig Flickinger
Familie Karl Brugger
Familie Fritz Benz

Beerdigung: Samstag, ½3 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

MARCHIVUM

Geschmack und Qualität

sind die Grundsätze unseres Hauses!

Dieses Mal beweist es die Putzabteilung!

Sie zeigt im Parterre und im zweiten Stock unseres Hauses eine große Auswahl eleganter Strohhüte in vielen Formen und Farben in den Preislagen:

2.90 3.90 5.90 6.50

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Stellenanzeigen

Perfekte 71320V

Stenotypistin

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote erbeten an Sekretariat der
Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen am Rhein

Wir suchen zum baldigen Eintritt **zwei bis drei jüngere**

Maschinenschreiberinnen

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

„NOTHILFE"
Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit für Bauern, Landwirte und Angehörige anderer Berufe
Hauptverwaltg. Mannheim, Carolastr. 9-13

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Kontoristin
die Buchhaltung, Stenografie und Schreibmaschine beherrscht,
z. baldig. Eintritt gesucht.
Ausbaufähige, selbständige Stellung. Handgeschriebenen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 104 227 VS an den Verlag ds. Bl.

Stenotypistin
mit Büroarbeiten vertraut,
von Mannh. Großhandlg. z. sofort. Eintritt gesucht.
Zuschriften erbeten unter Nr. 2552B an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Karteiführerin
welche ähnliche Posten bereits bekleidet hat, gewissenhaft arbeitet, mit sauberer Handschrift, in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter M. H. 4005 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim

Berufsfreudige Bürokraft
selbständig arbeitend, ebenso eine
Beihilfe schulentlassen.
Geschw. Karcher, K 1, 5, Ruf 235 67

Suche zum baldmöglichsten Eintritt ordentliches, fleißiges
Mädchen
in gesetztem Alter für Küchenarbeiten, Kost und Wohnung im Hause.
Weinhaus Hütte
MANNHEIM, Qu 3, 4

Friseuse
sowie Lehrmädchen sofort oder spät. gesucht
C 2, 24, Friseur Herrle.

Vertrauensposten
Selbständige Stütze gesucht
per 1. Sept., für kl. gepfl. Haushalt (Oststadt). Zuschriften u. Nr. 104 226 VS an den Verlag d. Bl.

Erfahr., tücht. Alleinmädchen
das alle häuslichen Arbeiten selbständig verrichten und etwas kochen kann, in Einfamilienhaus gesucht. Neuostheim, Paul-Martin-Ufer 46.

Putzfrauen
für Büroreinigung sof. gesucht. Arbeitszeit von 18—21.30 Uhr. Adresse zu erfragen unter Nr. 104 224 VR im Verlag ds. Bl.

Perfekter
Spritzlackierer
für Dauerbeschäftigung gesucht.
Frankl & Kirchner
Fabrik für Elektromotoren und elektr. Apparate, Mhm.-Neckarau

Fahrer
für Kleinlieferwagen und Mitbilfe in Werkstatt sofort gesucht. J. Bucher, B 1, 3, Büromaschinen-Fachgeschäft.

Groß-Verlag
sucht junge unabhängige
Herren und Damen
als Bezieherwerber, mit guter Verdienstmöglichkeit. — Wir verlangen: Saubere Garderobe und guter Leumund. Wir geben: Garantie-Einkommen mit Festanstellung u. freie Fahrt durch ganz Deutschland. Zuschriften unter Nr. 71 318 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ausläufer
gesucht. (104217B)
Löwen-Apotheke, E 2, 16.

Handwerker sucht Hausmeisterstelle
In Heizg. sehr bewandert. Zuschr. unter Nr. 2600B an den Verlag.

Wo kann Fräulein 30 Jahre alt, **das Damen-Frisieren erlern.?**
Lehrgeld wird bezahlt. Zuschriften unter Nr. 2587 B an den Verlag.

Ich suche Beteiligung
an kein. Lebensmittel-Großhandlung. Lieferwagen, Warenvorräte vorhand. (Selbstfahrer, Kaufmann, branchekundig.) — Angebote unter Nr. 125 520 B an „HB" Weinheim

Mieten und Vermieten

In der Oststadt!
Neu herger. 3-Zimmer-Wohnung v. Rückwanderer zu vermieten. — Die Hälfte der Herrichtungsunkost. mußte übern. werden. Anged. unt. Nr. 2371 B an den Verlag d. Bl.

Mollstraße 28
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Warmwasserversorg., zum 1. September od. spät. zu vermiet. Näh. Augusta-Anlage 19, III, rechts, Fernruf 42826

Große 4-5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und teilweise Zentralheiz., zu vermieten. Näh.: T 2, 4.

Im Villenviertel Feudenheims
Moderne 5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Zentralheizung, fließ. Warmwasser, schönem Garten, auf 1. September preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 71366B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Luisenring: 7-Zim.-Wohnung
Badezimmer und Zubehör, 2 Tr., zum 1. November zu vermiet. Miete 125 RM. Anfr. an Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Herrenzimmer u. Schlafzimmer
anschließend, sehr gut möbl., Badbenützung, in gut. Hause, Oststadt, an Herrn zu vermiet. Tullastr. 13, pt.

Zwei leere Zimmer
evtl. mit Küchenbenützung, im Zentrum, an alleinstehend. Herrn oder Dame sofort oder später zu vermieten. — Fernsprecher 244 28

Mod. 2- bis 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, von ruhig. Dauermieter zum 1. Oktober 1940 oder früher zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 62731 B an den Verlag.

Rud. Familie sucht auf 1. Sept.
3 Zimm. u. Küche
Bad und Balkon
(Auf schonende Behandlung der Wohnung wird größter Wert gelegt.) Ausführliche Angebote unter Nr. 2584 B an den Verlag

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause von ruhiger Familie gesucht. Angebote unt. Nr. 2463 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Ehepaar sucht für sofort oder später neuzeitliche, geräumige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zentralheizg. Waldpark, Almenhof, Neuostheim, Feudenheim bevorzugt. Zuschrift. unter Nr. 104233VS an den Verlag erbet.

Immobilien

Zweifamilienhaus
je 3 Zimmer, Küche, Mansarde u. Heizung gegen Einfamilienhaus zu tauschen. Zuschriften u. Nr. 2533 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Kauf und Verkauf

Schönes Plüschsofa
auch als Chaiselongue zu verwend. Zu erfragen bei Hofmann, Qu 3, 5

Wegen Geschäftsaufgabe günstig zu verkaufen: Komb. Abricht- u. Dickenhobelmaschine Tischlänge 2 Meter Breite 60 cm, mit 5,4-PS-Motor, 1 Bandsäge, 3-PS-Motor. Adresse unter Nr. 2582 B im Verlag ds. Blattes zu erfragen.

Kraftfahrzeuge

Standard-Dreiradlieferwagen
mit Kasten-Verdeck, abnehmb., zum Schätzpreis zu verkaufen. Ruf 20494

Guterh. Personenwagen
Limousine, nicht unter 1,5 Ltr., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang.: Fahrzeughaus Karl Eichler, Großsachsen an der Bergstr.

DKW-Meisterklasse
od. Adler-Trumpf-Junior in tadellosem Zustand geg. bar zu kaufen gesucht. Anged. m. Ang. d. Bauj.: Fahrzeughaus Karl Eichler, Großsachsen an der Bergstr.

Tiermarkt

Transport Beutepferde
steht zum Verkauf
Hch. Johann, Pferdehdlg.
Mannh.-Neckarstadt, Traitstr. 44

Melbert + Co
Das leistungsfähige Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
Mannheim, S 1, 1
Marktecke

AB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Tüchtiges Alleinmädchen
auf mögl. sofort gesucht in gepflegt. Haushalt, Vorstt., nur vormittags. Fernsprech. 406 23, Werderstr. Nr. 18, Dacaus.

Putzfrau
2mal wöch. sofort gesucht. Neckarau, Schulstraße 53.

Ordentl. Mädchen, schulfrei, als
Tagesmädchen
in mod. Haushalt zu 2 Kindern per 15. 8. od. 1. 9. gesucht. — Geiger, Mainstr. Nr. 49.

Arbeiter
sof. gesucht. Fritz Grombacher, Mineralwassergeschäft Rheinauerstr. Nr. 8.

Fleißig., sauberes
Mädchen
gesucht. Konditorei Müller-Lederer, Mannh., O 7, 15.

Ausläufer
für ganz- oder halbtags gesucht. Zuschriften unter Nr. 104248WS an den Verlag d. Bl.

Stellengesuche

Pensionärin
kaufm. geb., sucht Beschäftigung. — Anged. u. 2523B an den Verlag.

Wohnungstausch

2 große Zimm. und Küche, 2. St., gegen 1 Zimm. u. Küche oder 2 kl. Zimmer u. Küche zu tausch. gesucht. Anged. unter Nr. 2596B an d. Verl.

Mietgesuche

Brfst. Witw. sucht **1—2-Zim.Wohn.** Anged. unter Nr. 2462B an d. Verlag dies. Blattes.

Wohnung
2 Zimmer u. Küche evtl. Bad, in guter Lage (a. Rheinau) sofort gesucht. Angebote unter Nr. 62 703 VS an den Verlag dies. Blatt.

Schöne 2 Zimm. u. Küche in gutem Hause von ruhig. Mieter in d. Nähe Neckarstadt-Ost bis zum 1. Sept. od. 1. Okt. 40 gesucht. Zuschr. mit Preis u. Nr. 104 071VS an den Verlag.

2-Zimm.-Wohn. zu mieten gesucht. Anged. u. 2557B an den Verlag.

Jung. Ehepaar beide in gt. Stell., suchen in Mannh. od. Neckarau eine 2- od. 3-Zimmer-Wohnung mit Abschluß. Zuschriften unter Nr. 2569B an den Verlag d. Blattes erbeten.

2- bis 3-Zimm.-Wohnung
mit Bad von rud. Ehepaar zu miet. gesucht z. 1. Sept. od. 1. Okt. Anged. unter Nr. 2627B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zi. m. Schreibtisch u. Badben. zu verm. Purmann, L 3, 3b

Gutmöbl. Zimm. geräum., zu verm. Stamitzstr. 2, IV.

Gutmöbl. Zimm. zu vm. Adelmann, Langerötterstr. 34.

Saub., sehl. mbl. **Mansd. Zimmer** an berufst. H. zu vm. Anzus. Sa. o. Sonntagvm. Sekkenheimerstr. 15, V.

Balkonzimmer gut möbl., sep., an Herrn sof. zu vm. Rheinhäuserstr. 16, 3 Tr. rks., b. Linn

Möbl. Zimmer sehr hell, evtl. mit Klav., zu vermiet. Kreiselmaier, M 4, 5.

Schön möbl. Zi. kl. Wohn., sof. zu vm., auch vorübergeh. N 7, 2b, 3 Trepp.

2-Bettenzimmer sep., zu vermieten, Schäfer, K 1, 9.

Gut möbl. Zim. sep., an H. zu vm. S 2, 23, Eberling.

Schön mbl. Zim. fließ. Wass., Bad, sof. zu vermieten. N 7, 1, pt. rechts.

El. Herrenzimm. an dess. berufstät. Herrn zu vm. Gr. Merzelstr. 13, pt.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Sep. möbl. Zi. zu mieten gesucht. Anged. m. Preisangabe u. 2566B an den Verlag.

Berufstät. Herr sucht einf. möbl. Zimm. od. Schlafstelle i. d. Neckarst. Anged. m. Prs. u. 2535B an d. Verl.

Berufst. Dame sucht möbl. Zimmer mit Heizung, möglichst Oststadt. Zuschr. u. 2633B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer mit kl. W., elektr. Licht, zu vermiet. Zu erfr. u. 2544B im Verlag d. Bl.

Leeres Zimmer an Einzelpers. sofort zu vermieten. S 5, 5, 4. St. lks.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

2 leere Zimmer evtl. mit kl. Nebenraum, oder 2-Zimmer-Wohnung in Mannheim od. Umgebung sofort gesucht. — Preisangebote unt. Nr. 2579B an d. Verlag dies. Blattes.

Zu verkaufen

Waschcinrichtg. gedreht. (Junkers-Warmwasserbereiter) od. and. Fabrikat u. Einzelwaschbecken, gut erhalt. Anzug, Gr. 48, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 71 304 B an den Verlag dies. Blatt.

Sofa zu verkf. Adresse unter Nr. 2580B im Verlag d. Bl.

Pelzjacke Bisamrücken, Gr. 48, sehr gut erh., preisw. zu verkf., fern. Kd.-Matratze, Kunz, bei Klein, Collinistr. 28, II. l.

Kind.-Holzbettst. weiß, mit Matr., 1.65×72, zu verk. U 3, 12, 3. Stock.

Entz. Brautkleid Gr. 42, dill. zu vk. Zu erfr. u. 2577B im Verlag d. Bl.

Krank. Fahrstuhl Selbstfahrer, neuwertig, Tenkkasten zu vk. Anzus. Sonntagvormitt. Harsh, Neckarauer Str. 69

1 heilgr. Hose neu, für schlanke Fig., zu verkaufen. Stumpf, U 4, 21.

Kd.-Kastenwagen eisenb., zu verkf. H.-Wolf-Str. 8, I. r.

Wß. Kinderbett Gr. ca. 50×100, gut erh., preiswt. zu verk. Käfertal-Süd, Johannisbergerstr. 3, part.

Sehr gut erhalt., **4tl. Kapokmatr.** preiswert abzugeben. Zu erfr.: Neckarau, Rosenstr. 81, 1. St.

12 Schallplatten 2 Nachttischlamp., ein Kinderwagen, Korbwagen, Sofa, wß. Holzbettstelle, Stehlampe, kleiner Waschtisch, Spieg., Kinderschaukel aus gut. Hause zu vk. Tattersallstraße 14, Koch.

Herrenmantel dkl., fast neu, gr. Fig., verz. Waschwanne mit Topf, 1 Satz Gewichte, b. 5 kg, dill. zu vk. T 6, 28, 4. Stock.

Gebraucht. Bett mit Rost u. Matr. zu vk. Ab.: Rheinhäuserpl. 13, 1 Tr.

Küchenherd schwarz, lks., 85×65, zu 10.— ℳ zu verkf. Tattersallstraße 31, 1 Tr. r.

Klein. Gasherd preisw. abzug. Derr, Lindenhofstr. 13.

Weg. Auflösg. des Haushs. **kompl. mass. Schlafzimmer** Schränke, Tische, Küche u. a. mehr preisw. zu verkf. Anzus. Samst. v. 10—12 od. Sonntag von 10—12 U. Renschler, Schwetzingerstr. 53, 1 Tr.

Sportwagen zu vk. Cannabichstraße 28, Löffler.

Wohnzi.-Lampe sehr dill. zu verk. Garnisonstraße 23, 3 Treppen, b. E.

Bettlade m. Rost Waschkomm., Küchentisch, 2 Stühle, Waage zu verkauf. Gauer, U 6, 17, im Hof geradeaus, ab 6 Uhr abends.

Wß. Sportwag. 1 Paar rote Stiefeichen, beige Halbschuhe, Größe 24, Puppen-Korbwagelchen, wß. Blumenständer, 2flam. Gasherd, Sauerkrautständer (ein Zentner), Dampftopf (Marke Kochfix), 5 Einmachgläser (1½ Liter) zu verkf. Goethestraße 7, Almen.

Kaufgesuche

Küchenmöbel gut erhalt., sowie weißer Kohlenherd u. 1 Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 104237VS an den Verlag ds. Blatt.

2er-Paddelboot gut erhalten, zu kauf. gesucht. Zuschriften u. 2558B an den Verlag.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2542B an den Verlag.

Warenschrank gesucht. Angaben über Größe und Preis unter Nr. 104238VS an den Verlag ds. Blatt.

Spiegelreflex-Kamera 9×12, gesucht. — Angeb. unter Nr. 104238VS an den Verlag ds. Blatt.

Suche Radio für Wechselstrom, auch Tausch mit Radio Seibt für Gleichstr. Schmidt, Augartenstraße 10, 5. Stock links.

Reithose zu kauf. ges. Zuschriften m. Farbangabe unt. 2620B an den Verlag.

Alte Kartoffeln zu Futterzwecken kauft und holt ab Mannheimer Zoo, Käfertaler Wald, Fernsprech. 501 91.

Lieben Sie knackfeste Gurken auch im Winter? — Dann nur mit
Alba Gurkendoktor
einmachen! Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler

Tiergarten Heidelberg

Sehenswürdigkeit ersten Ranges!

Im 1128a groß. Tiergarten befind. sich **750 Tiere in 130 Arten** in 120 Gehegen und Freianlagen

Erster größter Raubvogel-Großflugkäfig

Gute Wirtschaft
Kinderspielplatz - Planschbecken

Herrliche Aussicht auf die Bergwelt um Heidelberg. Geöffnet das ganze Jahr von früh 8 Uhr bis abends. Zugang: Ueber die Hindenburgbrücke, zur Chirurgischen Klinik, vorbei am Sportplatz und am Botanischen Garten der Universität Heidelberg oder mit der Straßenbahn ab Bismarckplatz, Linie 2, bis Chirurgische Klinik, dann in 15 Minuten auf dem vorstehend angegebenen Weg durch Obstgärten zum Tiergarten!

Wo treffen wir uns

am Sonntag, 4. August, Montag und Dienstag in Großsachsen? - Dort ist

Kirchweih

und allerhand Jos. Eckards moderne Kettenflieger, Kinder-Karussell, Nelle-Schießhalle u. a. m. Belegt. Brötchen

---

Eine Sendung

Kinderkorbkastenwagen

neu eingetroffen.

Endres, Neckarau, Schulstr. 53

Anordnungen der NSDAP

KdF, Sportamt, Sonntag, 4. Aug. Der Kurs im Reichssportabzeichen fällt heute aus. Tennis (für Frauen und Männer): 10.00—11.30 Uhr, Tennisplatz, Stadion. Reiten (für Frauen und Männer): Ausreiten; Voranmeldung täglich. Ruf 424 32, Reitlehrer Soemmer in der Zeit von 12—15 Uhr.

Amtl. Bekanntmachungen

Kanalanlage der Tierkörper-Beseitigungsanstalt in Ladenburg

Die Tierkörper-Beseitigungsanstalt Ladenburg beabsichtigt, die anfallenden Abwässer durch einen Tiefkanal in den Loosgraben auf Gemarkung Ladenburg einzuleiten.

Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen — vom Tage dieser Bekanntmachung an — beim Landratsamt Mannheim oder beim Bürgermeister der Stadt Ladenburg vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Pläne und Beschreibung liegen während der Einspruchsfrist auf dem Rathaus in Ladenburg zur Einsicht offen.

Mannheim, den 31. Juli 1940
Der Landrat IV/19

Auf Grund des § 16 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vom 23. März 1934 und des § 16 der ATO für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst ist für die Stadt Mannheim eine besondere Dienstordnung zu erlassen, welche die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der städtischen Tarifangestellten und Arbeiter regelt. Die besondere Dienstordnung liegt im Rathaus, N 1 (Hauptregistratur, Zimmer 164) und bei den Gemeindesekretariaten der Vororte in der Zeit vom 5. August 1940 bis 10. August 1940 zu jedermanns Einsicht auf.

Mannheim, den 31. Juli 1940
Der Oberbürgermeister

Versteigerung

In unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt:

a) für Gold- und Silberwaren, Brillanten, Bestecke u. dgl.
am Mittwoch, dem 7. August 1940;
b) für Fahrräder, Fotogr.-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl.
am Dienstag, dem 13. August 1940;
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl.
am Donnerstag, 15. August 1940.

Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr).

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Oktober 1939 kann nur noch bis Montag, den 5. August 1940, erfolgen.

Städt. Leihamt

---

42 Jahre Spezialisten — **Haar-Untersuchung** mikroskop. Beratung über **richtige** Haarbodenpflege

Sprechtag Montag, 5. August, von 10-1 und 2-6 Uhr in

Mannheim Hotel Wartburg Hospiz

Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und **Karlsruhe**.

Fa. Gebr. ... Mannheimer ...
Joh. Geßmann, ... N 1, 18

Konzertlokal

mit bayrischer Stimmungs-kapelle

GAMBRINUS

U 1, 5 Breite Straße

unter neuer Leitung!

Eröffnung
Samstag, 3. August
nachmittags 5 Uhr

Im Ausschank
das beliebte Pfisterer-Bier

Fritz Rieser und Frau

Jetzt die beliebten

Holzsandaletten

vom Schuhhaus

ALTSCHÜLER

Mannheim, Qu 1, 8 am Markt

Mittelstr. 50, P 7, 20, Schwetzingerstraße 48, NECKARAU, Rheingoldstr. 29

Wir haben uns vermählt

Uffz. Otto Rudel z. Z. im Felde
Irmgard Rudel geb. Schächner

Mannheim Urlandstr. 42-44 — *3. August* — Luisenring 13

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte

auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im

Reformhaus „Eden", O 7, 3 - Tel. 22870

Bekanntmachung

für die Wassersporttreibenden

Die Verordnung der Wasserstraßendirektion Stuttgart vom 6. Juli 1940 über die Beschränkung der Ausübung des Wassersports auf dem Neckar wird mit sofortiger Wirkung hiermit aufgehoben. Die Benutzung der Bootsschleppen ist nicht möglich. Sämtliche Kleinfahrzeuge müssen ein amtliches Kennzeichen besitzen.

Stuttgart, den 27. Juli 1940.

Wasserstraßendirektion

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Zt. im Felde); Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. im Felde); Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann (verreist); Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann (verreist); Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer (verreist); Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: i. V. Paul Riedel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz (verreist); Lokales: i. V. Wilhelm Ratzel; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. / Z. Zt. im Felde sind: Ludw. Banzhaf, Otto Geyer, Dr. Herm. Hartwig, Hans Jütte, Dr. Herm. Knoll, Herm. Löblein, Erwin Messel, Paul Schneider, Helmuth Wüst. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Hellmann, Heidelberg. Z. Zt. Preisliste Nr. 12 gültig.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 4. August 1940

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr, Jaeger; 10 Uhr, Dr. Engelhardt.
Konkordienkirche: 10 Uhr, Jaeger; 11.15 Uhr, KGd.; 18 Uhr, Bühler.
Christuskirche: 10 Uhr, Dr. Weber; 11.15 Uhr KGd.
Neuostheim: 10 Uhr, Bühler
Friedenskirche: 10 Uhr, Herrmann; 11.15 Uhr KGd.
Johanniskirche: 10 Uhr, Emlein; 11.15 Uhr KGd.
Markuskirche: 10 Uhr, Speck (hl. Abendmahl)
Matthäuskirche: 10 Uhr, Kraft; 11 Uhr KGd.
Lutherkirche: 10 Uhr, Walter; 11.15 Uhr KGd.
Eggenstraße: 9 Uhr, Walter
Melanchthonkirche: 10 Uhr, Hahn
Zellerstraße: 8.30 Uhr, Hahn
Auferstehungskirche: 10 Uhr, Bodemer; 11.15 Uhr KGd.
Pauluskirche: 10 Uhr, Ohnemacht
Sandhofen: 9.30 Uhr, Schwarz
Siedlung Schönau: 16 Uhr, Schwarz
Städtisches Krankenhaus: 9 Uhr, Grimm
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr, Scheel
Feudenheim: 10 Uhr, Münzel; 11.15 Uhr KGd.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr, Schönthal; 10.30 Uhr KGd.
Käfertal: 10 Uhr, Schäfer; 11.15 Uhr, KGd.
Käfertal-Süd: 9 Uhr, Schäfer
Rheinau: 10 Uhr, Bath
Pfingstberg: 9 Uhr, Bath
Seckenheim: 9.30 Uhr, Schmitt; 11 Uhr, KGd.
Wallstadt: 8.45 Uhr, Münzel

Alt-Katholische Kirche

Schloßkirche: 10 Uhr.
Erlöserkirche (Gartenstadt): 8 Uhr

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten:

Plissee

die große Mode

Kleiderstickereien in allen Arten, Hohlsäume, Kanten, Monogramme u. Knopflöcher für ganze Wäsche-Ausstattungen, arbeitet rasch u. billigst

Geschw. Nixe
Fernruf 232 10 - N 4, 7 - Laden

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

PIANOS

schwz. Eiche, Nußbaum, neu u. gespielt, in allen Preislagen
Meyer - D 2, 11
Klavierbauer
Stimmen, Repar.

Schlafzimmer
Eiche, Birnbaum, Mahag., Rüstern, Nußbaum
Herrenzimm.
Speisezimm.
Küchen
Wohnschränke
Büfetts
Schreibtische
Schränke in all. Größen,
Betten usw.
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

---

*D*EIN BANKSPARBUCH –

ein schützender Wall
gegen die Sorgen des Alltags
und
die Feinde Deines Vaterlandes.

Jede gesparte Mark ist ein Schritt weiter zur Erfüllung vieler Wünsche und zur Sicherung der Zukunft für Dich und die Deinen. Jede gesparte Mark ist aber auch ein Schritt weiter, um die großen Aufgaben im Dienst der Gemeinschaft zu erfüllen und Deinem Vaterlande den Sieg zu sichern. Die Wertbeständigkeit Deiner Spareinlage ist durch die feste Finanz- und Währungspolitik des Reiches verbürgt. Die deutschen Banken verwalten die ihnen anvertrauten Spargelder nach den gleichen bewährten Grundsätzen wie im Frieden. In den letzten Jahren hat sich der Bestand der Spareinlagen bei den deutschen Banken und Bankiers *verdreifacht* – ein Zeichen des Vertrauens ihrer Sparerkundschaft.

Spare bei der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Verdunklungs-
Fall- und Zug-

Rollos

Wachstuch
(imitation)
am Lager

M. & H. Schüreck
Mannheim
F 2, 9
Fernsprecher 220 24

Werde Mitglied der **NSV!**

Jetzt kommen die Millionen

zur Verlosung bei der vom 9. Aug. bis 6. Sept. dauernden

Hauptziehung der Deutschen Reichslotterie

Kauflose in allen Teilen empfiehlt

Stürmer Staatl. Lotterie-Einnahme **Mannheim, O 7, 11**

Bernstein- und echten **Granat-schmuck** kaufen Sie bei **Uhren-Burger** HEIDELBERG Bismarckgarten

---

Zeuge

können Sie sein, wenn einer unserer Kunden seinen reparierten Füllhalter abholt und sich freut, für wenig Geld wieder einen gebrauchsfähigen Halter zu haben.

Fahlbusch im RATHAUS

Porzellan-Kaffee- u. Teeservice mit Feinsilberauflage 75 Mk kaufen Sie bei **Uhren-Burger** HEIDELBERG Bismarckgarten

---

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Schmiedeeiserner

Zentralheizungs-Warmwasserkessel

4,50 qm Heizfläche mit 76 500 WE., gebr., aber in gut. betriebsfäh. Zustd., zu verkauf. Anzuseh. Mannheim, Richard-Wagner-Straße 46, parte. (nur mittags zwischen 13 und 14 Uhr)

SEIT 1889
MARSTELLER
TECHN. u. KAUFM. BÜRO-BEDARF

zieht um!

Das altbekannte Fachgeschäft für Bürobedarf verlegte am 1. August 1940 seine Verkaufsräume von C 2, 10

nach O 4, 1 — Kunststraße — (gegenüb. Kunsthaus Heckel)

Wiedereröffnung: Samstag, 3. Aug., nachm. 15 Uhr

MARCHIVUM

Ab heute
im neuen Wochenschaubericht:

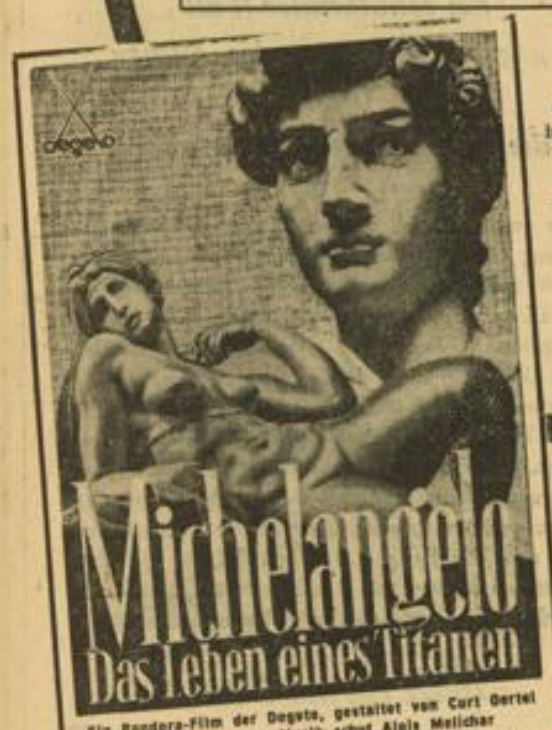
Neuordnung des europäischen Südostraumes
Friedliches Leben in Deutschland und in den besetzten Gebieten
Der Kampf gegen England geht weiter
Seeschlacht im Mittelmeer

Im Hauptprogramm zeigen:

ALHAMBRA P 7, 23 Fernruf 239 02
Alles Schwindel
Wochentags: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Sonntags: 2.00, 3.30, 5.40, 8.00

SCALA u. CAPITOL Lindenhof Meßplatz
Golowin geht durch die Stadt
SCALA: Wochentags u. sonntags 4.10, 6.05, 8.00 Uhr
CAPITOL: Wo. 4.10, 6.10, 8.20 Uhr, So. ab 2.00 Uhr

SCALA Sonntag nachm. 2 Uhr: **JUGEND-VORSTELLUNG**
Heinz Rühmann in: **„13 Stühle"**



Ein Pandora-Film der Degeto, gestaltet von Curt Oertel
Die symphonische Musik schuf Alois Melichar

Der tragische Weg eines der größten Künstler aller Zeiten. Ein fesselndes Lebens- und Zeitbild, dessen Schönheit, historische Treue und Dramatik für Auge und Ohr ein Erlebnis bedeuten, das erst dieser Film möglich machte!

Erstaufführung für Mannheim!

Früh-Vorstellung Sonntag vorm. 11 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Ruf: 23902
Jugendliche haben Zutritt
Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu nehmen

Im Tagesprogramm und in allen Sonder-Vorstellungen der neue Wochenschau-Bericht

Aus dem Inhalt des Films:
Königin oder Sklavin - Exotische schöne Menschen - Frauen als Erbschaft - Brautkauf - Kinderaussetzung - Hochzeitsfeier - Sklaverei - Bajaderen - Kinderhochzeit - Brautwerbung - Totenhochzeit - Ernte- und Neujahrsfest auf Bali
Sacrale Liebe

Primitives Afrika, religiöses Indien, abergläub. China, paradies. Bali - das Weib in höchster Erhabenheit und tiefster Verdammnis. Rätselvoller, uralter Mythos des funkelnden Fernen Ostens. Eine berausch. Filmreise

2 Früh-Vorstellungen
Morgen Sonntag
SCHAUBURG und SCALA
vormittags 11 Uhr vorm. 11.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

ELEANOR POWELL
ROBERT YOUNG
in
Südsee-Nächte
Ein musikalisches Lustspiel voller Laune u. Temperament
Die deutsche Wochenschau
Sa. 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
So. 2.00, 3.30, 5.45, 8.00 Uhr
Nicht für Jugendliche

Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr
Die neueste deutsche Wochenschau in Sondervorstellung
Neuordnung des europäischen Südostraumes
Friedliches Leben in Deutschland und in den besetzten Gebieten
Bayreuth im Zeichen von KdF - Vierte große deutsche Kunstausstellung in München - Rennen um das „Braune Band" - Ausbau der Reichsautobahnen in Kärnten, bei Salzburg und am Rhein - Das Schandmal von Compiègne wird gesprengt - Wiederaufnahme der Arbeit in französischen Autofabriken - Ein Seenotflugzeug rettet notgelandete Flieger u. a.
Der Kampf gegen England geht weiter
Seeschlacht im Mittelmeer
Italiens Kriegsmarine zwingt Englands Flotte im Jonischen Meer zum Rückzug
Vorher: Wiederholung der Wochenschau: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten"
Kleinste Preise!

UFA-PALAST

Morgen Sonntag letzter Tag!
Täglich 3.00 5.30 8.00 - Sonntag ab 2 Uhr
Motto: *Vagabundieren und tolle Streiche machen ist schöner als reich sein*
Lump azi Vagabund's

Sonderfilm Vortragsdienst, Erfurt

Heinz Rühmann
Herr Marquis? — nein, ein Schneider
und Paul Hörbiger
der Astronom? - nein, niemals arbeitender, aber immer durstiger Schuster

Diese beiden fidelen Tippelbrüder gewinnen das Große Los genießen nun das Leben „Geld spielt keine Rolle" bis es alle ist — und werden wieder ...

lustige Vagabunden!
Die Jugend hat Zutritt!
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute Samstag letzter Tag!

ANNELIESE UHLIG
CARL RADDATZ
Golowin geht durch die Stadt
Neueste Wochenschau
Beg.: 3.40, 5.40, 8.00. Jug. n. zugel.

Voranzeige:
Ab Sonntag
Ein ergreifender Liebesroman eines jung. Mädchens zu einem reif. Manne

Hilde Krahl - Ewald Balser
Der Weg zu Isabel
nach dem Roman von Frank Thiess
Beginn: 1.50, 3.40, 5.40, 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Modernes Theater im Süden der Stadt
Nur bis einschließlich Montag
5.30, 8.00 Uhr, So. ab 4.00 Uhr
Paul Dahlke - Hilde Weißner
Viktoria v. Ballasko
und die übrige große Besetzung:
Kennwort:
MACHIN!
Dieser neue Ufa-Film vermittelt einen der interessantesten und ungewöhnlichsten Kriminalfälle!
Zuvor: Neueste Wochenschau
Sonntag, vormittags 11.15 Uhr:
Die neuesten aktuellen Bildberichte unserer Prop.-Kompanien:
Neuordnung d. europ. Südostraums
Sonntag, nachmittags 1.45 Uhr:
Jugendvorstellung
Andreas Hofer
Eintritt 20 und 40 Pfennig

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Hannes Stelzer
Heli Finkenzeller
Christl Mardayn
in dem groß. Mozart-Film der Tobis:
Eine kleine Nachtmusik
Es spielen die Wiener und Berliner Philharmoniker, es tanzt das Wiener Staatsopernballett!
In jeder Vorstellung zeig. wir den neuest. Ufa-Wochenschauber.
Jug. zugel.
Mittelstr 47 - Tel. 52107

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Bis einschließlich Montag!
Heli Finkenzeller - H. Moser
Theo Lingen, Will Dohm, Fita Benkhoff, P. Hörbiger u. a. m.
Opernball
Bezaubernde Frauen
Heit. Melodien mit viel Laune
Neue deutsche Wochenschau
Hauptfilm: 3.30, 5.40, 8.10
Wochenschau 5.05, 7.20, 10.00 Uhr

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Das große Konzert-Kaffee mit eigener Konditorei
Heute Samstag abend, sowie morgen Sonntag nachmittags u. abends
Sonderkonzerte
mit **Edi Behle** und **Fritz Fegbeutel**

UNION-THEATER
Mannheim-Feudenheim
Freitag bis einschließlich Montag
Ihr Privatsekretär
mit Gustav Fröhlich - Maria Andergast - Theo Lingen
Wo. 8.10, So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntag, vormittags 10.30 Uhr:
Wochenschau - Sondervorstellung

RESTAURANT 104242
„Main-Neckar-Bahn"
Mannheim - Friedrichsfeld Ia. Kapelle!
Inhaber: JAKOB KOCH
Samstags ab 7 Uhr **TANZ**

Haltbare Gurken
die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden.
Liter 45 Pfennig.

Werbt alle fürs HB
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

LIBELLE
Tanz-Orchester *Adolf Osiek*
verstärkt durch den bekannten und beliebten Trompeter-Solist
Pim Boortmann
Jeden Mittwoch u. Samstag
TANZ
2 Tanzflächen!
Im Grinzing immer Stimmung durch die beliebten Wiener Schrammeln
Schneider - Andre

Marken-Pianos
neu und gespielt, in groß. Auswahl
ARNOLD
N 2, 12
Größtes Fachgeschäft am Platze!

Bettcouch
Polstermöbel aller Art preiswert und prima Arbeit, sowie Ausführung sämtl. Tapezierarb.
Braner, H 3, 2

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
und im **Heurigen** täglich **Stimmungskonzert**

Jeden Mittwoch und Samstag
TANZ
in der *Turnhalle* in *Käfertal*

Kosmetik der Dame
mit tl. individuelle Schönheitspflege
JOHANNA KRÖCK
Mannheim, O 7, 19 - Fernsprecher 25224
Spezial-Behandlungen - Modernste Apparate
Haarentfernung d. Diathermie. Eigene Präparate

Wa'dparkrestaurant „Am Stern"
Fernruf 22866
Jeden Mittwoch u. Samstag
TANZ
Eintritt und Tanz frei!

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!